

Frankfurter Zeitung

Merseburger Zeitung

Kurierblatt

Merseburger Kurier

ersch. wöchentlich, — Donnerstags, Belegpreis RM. 2,00 mit Zentraldruck, — Sonntags, Belegpreis RM. 2,20, — Abgabestellen: Halle (Saale) und Giebichenstein 38. — Im Falle bedauerlicher Ermittlung (Straf- u.) besteht kein Anspruch auf Störung der Sendung.

Einzelnummer für den 100000. Wählerversammlung 10 Pf., im Restverkauf (abgesetzt) 50 Pf., je 50000 in 100000er Lose, im Restverkauf (abgesetzt) 100 Pf., je 10000 in 10000er Lose, im Restverkauf (abgesetzt) 100 Pf., je 1000 in 1000er Lose, im Restverkauf (abgesetzt) 100 Pf., je 100 in 100er Lose, im Restverkauf (abgesetzt) 100 Pf., je 10 in 10er Lose, im Restverkauf (abgesetzt) 100 Pf., je 1 in 1er Lose.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 30. April 1932

Nummer 101

Schwierige Verhandlungen in Berlin

Unter hehres Preußen.

Das gleichzeitige Eintreffen des Führers der Nationalsozialisten, Hitler, und des Führers der Zentrumspartei, des Prälaten Kaas, in Berlin hat die Gerüchte veranlaßt, die wissen wollen, daß die Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum bereits im Gange sind. Es ist aber kaum anzunehmen, daß es schon heute oder morgen zu offiziellen Verhandlungen kommen wird.

In etwas über acht Tagen beginnt die große politische Debatte im Reichstag. In dieser acht Tagen muß die Gesamtanlage im Reich und in Preußen geklärt sein.

Innerhalb vier Tagen haben sieben sozialdemokratische Parteiverkammern in Berlin einstimmig Resolutionen angenommen, wonach die Zerstückelung des stabilsten Bündnis von einer Lösung der Situation des Zentrums in Preußen abhängig gemacht werden müsse. Parteivorstand und Reichsorganisation der Sozialdemokratie haben vor einer solchen Aufgabe, wenn sie am Freitag zur gemeinsamen Sitzung zusammenzutreten.

Aber auch der Kanzler findet nach seiner Rückkehr in der Reichshauptstadt neue schwere Arbeitstage vor. In der Weimarer Zeit ist man allerdings überzeugt, daß Herr Dr. Brüning durch die Geschäftigkeit seiner Parteiverhandlungen auch als Kanzler die Steuern machen wird.

Am Sonnabend kommender Woche haben alle Fraktionen des Reichstages, mit Ausnahme der Kommunisten, Fraktionsführern im Reichstag einberufen. Die Kanzler-Verhandlungen mit den Reichstagspartien sind schon für Donnerstagmittag angesetzt.

Am Reichsinnenministerium hat eine Beizprechung des Reichsbannetgenerals Hilttermann mit dem Innenminister Groener

stattgefunden. Im Anschluß daran empfing der Reichsinnenminister Abgeordnete der verschiedenen Parteien. Nationalsozialisten, Deutschnationale und Kommunisten waren nicht erschienen. Die Verhandlung betraf den Inhalt der Beizprechung die neue Satzveränderung über die militärischen Formationen.

Für die große Mehrheit im Berliner Vorparlament gehen Gewerkschaften und auch Reichsbanner-Verordnungen aus, wonach militärische Formationen in keinem Fall aufgelöst werden dürfen. Der Inhalt der neuen Satzveränderung, soweit er das Reichsbanner betrifft, scheint sich in diesen Verhandlungen abzusprechen.

Die Sonderbeizprechung beim Reichsarbeitsminister über die Satzveränderung bei dem Arbeitszeitprogramm gehen Sonnabend früh zu Ende. Mit den Gewerkschaften wird abgehandelt seit Freitagmittag verhandelt. Der Streit um die neue Arbeitszeitverordnung Erzeugnisse geht übrigens weiter. Die Arbeitsnehmervertreter, die im Reichsarbeitsministerium verhandelt, verlangen erhöhte Sicherungen gegen einen aus der Arbeitszeit sich ergebenden neuen Lohnabbau. An diesem Punkt drohen am Freitag die Verhandlungen mehrmals zu scheitern.

Hiltler sagt das Ergebnis des Reichspräsidentenwahl an.

Reichsanzwält Dr. Franz II hat im Auftrag Hiltlers beim Reichspräsidentenwahlgericht Aufschlüsselung gegen das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl erlassen. Die Klage wird beantragt mit dem Antrag zu erklären, daß die Wahl des Kandidaten im Dienste des Präsidentenwahlkommissionen von Hindenburg, sowie mit einer Hilfe verfassungswidriger, polizeilicher und sonstiger behördlicher Maßnahmen.

Der Kampf im Berliner Hotel- und Gastwirtschaften über die Satzveränderung genommen. Das Personal hat sich in der Mehrzahl der Hotels und Gaststätten der allgemeinen Bewegung angeschlossen, die auf Aufrechterhaltung aller bisherigen Verhältnissen abzielt. Die Schließung der Berliner Hotels und Gaststätten kann unerwartet schnell eintreten.

SPD. stützt zum 1. Male nicht die Reichsregierung.

Steuergelder für Wahlpropaganda. — Eine Schlappe der Reichsregierung.

Die Reichsregierung erlitt in der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages eine beachtliche Schlappe. Zu verdanken hatte sie diese den Sozialdemokraten, die erstmals seit langer Zeit die Regierung nicht mehr hundertprozentig gestützt haben, sondern durch Stimmhaltungen ihre neue Mehrheit zum Ausdruck brachten.

Es ging um eine außerplanmäßige Ausgabe aus dem Haushaltsjahr 1930, in dem die Reichsstaatskassen fast leer sind. Die Ausgabe in Höhe von 496.000 Mark war nach der Mitteilung des Reichsinnenministeriums zur Aufräumarbeiten der Bevölkerung für die Weimarer und viele der Reichsregierung notwendig, und zwar unter dem Titel „Kriegsruhestellen und Maßnahmen zum Ausbau der Weimarer“. Mehrere Anträge waren trotz mehrerer Stunden nicht zu erhalten.

Darunterhelfen die deutschnationalen Abgeordneten (Wahlleiter und Diakon) folgend:

1. Keine oder sehr geringe Ausgaben nach wie vor über die Hälfte des Reichs Wahlgelder finden sich nicht mehr vor, so daß der obersten Kontrollbehörde, dem Rechnungshof des Deutschen Reiches, eine Prüfung nicht mehr möglich ist.
2. Der Innenminister ist es hat schließlich

eine Bezeichnung zu den Akten gebracht, daß er sich von der ordnungsmäßigen Verwendung der Gelder überzeugen habe.

Die Vertreter der Deutschnationalen wiesen darauf hin, daß, wenn die Verfahren gebilligt würde, jede Ordnung im Haushalt aufhöre und die Steuer-gelder zur beliebigen Verwendung der einzelnen Minister fänden.

Im Anschluß daran wurde ein deutschnationaler Antrag angenommen, auf Grund der Reichshaushaltsordnung der Reichsregierung für diese Ausgaben die erforderliche Genehmigung zu verlangen. Für den Antrag stimmten mit den Deutschnationalen, Kommunisten und Sozialpartei. Die Nationalsozialisten waren nicht anwesend, das Zentrum stimmte dagegen und die Sozialdemokraten — das ist das Interessante — enthielten sich der Stimme.

Zeit und der Rechnungshof des Deutschen Reiches zu prüfen haben, ob die außerplanmäßige Ausgabe ordnungsmäßig erfolgte, beziehungsweise ob sie notwendig war. Seine Stellungnahme wird er dem Reichstag zu legen, der dann über die Weimarer über den Betrag von 500.000 Mark zu befinden wird.

Die Grundbedingung für Lausanne: Keine Zwischenlösung mehr.

Zu den Unterredungen zwischen Stimson, Macdonald und Brüning meldet der diplomatische Korrespondent des „Dain Telegraph“, daß die drei Staatsmänner sich über die Notwendigkeit einig geworden seien, in Lausanne auf eine endgültige und nicht auf eine Zwischenlösung hinzuarbeiten. Ein weiteres Moratorium von sechs Monaten oder von zwei bis drei Jahren könne keine Lösung bringen. Zwischenlösungen würden das Vertrauen und die Freigabe der Verhandlungen nicht wieder herstellen.

Die englische Auffassung stimmt mit der deutschen darin überein, daß eine ausläubliche Überwachung der deutschen Wirtschaft und Finanzen nicht in Frage komme, wie das eine bei einer Verzögerung von Jahren und Monaten der Fall sein würde. Die Frage ist daher, ob Deutschland offen seine Zahlungsmittel erklären solle oder ob Frankreich mit kleinen Jahreszahlungen, die aus den laufenden Einnahmen des Deutschen Staatsschatzes bestritten werden könnten, zufriedengestellt werden könne. Brüning habe zum Ausdruck gebracht, daß Summen von 16-33 Millionen Pfund gar nicht in Frage kämen.

Zweifellos seien England, Amerika, Deutschland und noch auch Italien ausgeschlossen in Lausanne mit dem Entzern der Zwischenlösungen endgültig Schluss zu machen.

Lardius „zeitgemäße“ Krankheit.

Wie am Freitagnachmittag verlautet, ist der Zustand des Ministerpräsidenten Lardius außerordentlich. Alle gesundheitlichen Nachrichten seien aus der Zeit gerufen. In Paris politischen Kreisen mehren sich die Stimmen, die die Erkrankung des Ministerpräsidenten für, wenn auch bedauerlich, so doch sehr zeitgemäß halten. Lardius sei es dadurch erkrankt geblieben, die französischen Teile unter höchst unangenehmen Umständen zu verteidigen. Die Aussprache mit Dr. Brüning, Macdonald und Stimson hätte zu nichts geführt, da die Auffassungen zu sehr voneinander abwichen. Man stellt hier das völlige Versagen der Abklärungsverhandlungen ziemlich unumwunden fest und bereitet sich darauf vor, die Schuld an einem negativen Verlauf der Konferenz nach erprobtem Negativ anschießend den anderen in die Schuhe zu schieben. In oppositionellen Einkreisen wird allerdings in Verbindung mit der Wahlkampfen scharfe Kritik an der Außenpolitik geübt, die

Wiederaufnahme der Genfer Beizprechungen in 14 Tagen?

Von Seiten der englischen Abordnung wird folgende amtliche Pressemitteilung ausgegeben: „Bei einer Beizprechung, die zwischen dem Hauptvertreter der Großmächte, Paul Boncour (Frankreich), Macdonald (England), Stimson (Italien), Adenauer (Deutschland), Stimson (Vereinigte Staaten), abgehalten wurde, und die von Macdonald präsiert wurde, kam man überein, daß es dringend nötig sei, die Gespräche, die mit Aussicht auf einen „Erfolg“ zwischen den Führern dieser Abordnungen geführt worden sind und die unglücklicherweise durch die Unmöglichkeit für Lardius, sich nach Genf zu kommen, unterbrochen worden sind, so schnell wie möglich wieder aufzunehmen. Es ist vorgeschlagen, daß diese Wiederaufnahme innerhalb von vierzehn Tagen stattfindet. Das genaue Datum wird in ein oder zwei Tagen festgelegt werden.“

Auf deutscher Seite wird zu dem heutigen Zeitpunkt, die durch die Erkrankung Lardius unterbrochenen Verhandlungen der fünf Mächte in absehbarer Zeit wieder aufzunehmen, ausdrücklich darauf hingewiesen, daß somit die Erkrankung Lardius in keiner Weise zu einer völligen Unterbrechung der in Genf eingeleiteten großen internationalen Beizprechungen geführt hat. Trotz der französischen Haltung haben sich die fünf Mächte darauf geeinigt, in nächster Zeit die unterbrochenen Beizprechungen wieder aufzunehmen.

Das „Grazzer Tagblatt“ meldet von aufsehenerregenden Forderungen revolutionärer Druckarbeiten in einer Reihe kleineren in Oberösterreich und Steiermark. Eine intensive kommunistische Propaganda, deren Quelle mutmaßlich die Sozialisteneinheit in Wien sei, wäre bloßgelegt.

Der Bundesrat „Feierabend“ meldet aus Athen: Anfolge der Lebensmittelpreissteigerung ist es in Athen und in Athen zu wüsten Verkaufsläufen ein. Polizei und Gendarmen mühten sich der Wäffe vorüber. Drei Verurteilungen sind schwer und 30 leichter verurteilt.

Von Heide Bartels-Walbes.

In seinem Werk über die französische Revolution und die Zeit Napoleons leitet der französische Historiker alle Semestrische des achtzehnten Jahrhunderts aus der Entfaltung Europas her und dem überspannten Eiferwille, der sich neuen Preußen im Friedensschluß von Tilsit im Jahre 1807 fundiert. Der Krieg, der als die größte Revolution in der Geschichte Frankreich nach dem Jahre 1870/71 sein Lebenswert abblenden sollte durch die Anbahnung einer Auflösung zwischen seinem Lande und Deutschland, war ein aufsteigender, tiefdringender Zivilisationsfortschritt, der Freiheit und ein erhabener, willensstarker, genialer Staatsmann. Voller ihm, gerade in diesem Jahr, aus seinem genannten Werke über Preußen reden.

Durch Preußen geht die Wanderung von West nach Ost, über Meilen und Meilen hin durch die landesweiten Höhen, die dort, wo sie sich aus endlicher Kletterbewegungen herauslösen, den Neiß der Wanderrouten mit parädischer Frucht locken, und vorbei an den Seen und den Wäldern, die, meist unter grauem, bedeckten Himmel atmen, über die Sandhalden Genüß und Zierde der Natur, im Blick sich aufstellen, an den Ufern der großen Wasserstraßen der Elbe, der Oder und Babel, der Oder und der Weimel oder an den blauen Weiten am Strande der Dörse, muß überall der Beschauer Preußens mit harter, ringender Arbeit sich das Bildnis der Natur erschauen, sonst würden die Ströme, die Dämonen veranlassen, in diesem Lande, unter der Führung seines Herrscherhauses, ermußt das preussische Volk, erhand der preussische Staat. Neben die ersten seines Staates, erhand im Westen und war der Vereinigung Deutschlands gegen den Süden hat die feine Welt der Mark-Brandenburger.

Seine schlichte, tatkräftige und tiefreligiöse Lebensauffassung übertra, wie Thiers es kennzeichnet, der König Friedrich Wilhelm I. in die Form eines seines Staates, erhand mit ihm damit alle Maßnahmen zur Erziehung des Volkes. Und kein großer Sohn schätzte das Werk durch seine Heidenarbeit und frönte es durch die Genialität seiner Regierung.

Wie es die fernen Mittel des Landes gebildet wurde, das Maß für die Weisheit der Weisheit des Volkes zwischen Staat und Volk gefunden. Nach diesem Maß richtete sich selbst an, im Schutz der Regierung, das klare, feste, in die Freiheit lebende Preußen. Wenn wir Geschlechter von heute, hat der französische Historiker, in Betrachtungen zu den Abordnungen von Europa berechtigt zählen, wird der preussische Staat Frankreichs des Großen immer ein Vorbild, ein Werk höchster Kunst und edelster ethischer Ausrichtung seines Volkes sein.

All das verlor das Maß von Verfall, das über die Zeit der Macht in der Verfassung von Weimar, der die Preussische Verfassung angepaßt wurde. Seit dem Ausgange des Krieges sind es vierzehn Jahre des Niederganges.

Ungeachtet der fernen Mittel des Landes ward uns die teuerste Verfassung im Staat und in der Gemeinderäten. Zurücktreten mußte die Bequemlichkeit, die Erfahrung, das Recht verdrängt, es gab keinen Rat der Mächtigen mehr. Und die Jungen finden dabei kein Leben, verkümmert übermäßig und letztlich im unerschütterten Arbeitsfeld.

Und doch, wir kriegserschütterten Preußen, wir horten unseren Mut; und unsere Jugend lieh zu uns! Dreimal fast, verneigend, verneigend, in der achtmaligen kurzen Spanne von 170 Jahren der Feind den Weimarer durch unser Land. Preußen, in einer unerschütterten Kraft erhand und wieder. Heute alt es, nicht den anderen Feind zu wehren, heute müssen wir den inneren Feind in uns abwehren, mühen hinauszuweisen, was nicht preussisch ist.

Wir Preußen sind geboren im Lande, mo Kant und Fichte uns lehrten, unsere Weisheit zu erkennen. Jeder hat seinen Wert in sich, hat die Freiheit seiner Selbstbestimmung, jeder wohnt in seinem Zu Hause zu den Aufgaben der Gemeinderäten, in denen von Volk und Staat. Das ist die Natur des Wachstums zur Nation. Fremd ist uns die Bevormundung eines alle Persönlichkeiten lösenden, all' uralter feindlichen Staates. Solch Staat wird uns zum Moloch, in denen von Volk und Staat, mit uns verdrängt, in denen von Volk und Staat. Das ist die Natur des Wachstums zur Nation. Fremd ist uns die Bevormundung eines alle Persönlichkeiten lösenden, all' uralter feindlichen Staates. Solch Staat wird uns zum Moloch, in denen von Volk und Staat, mit uns verdrängt, in denen von Volk und Staat.

Neues vom Tage

Ein tollkühnes Banditenstück.

Ein tollkühner Banditenstreich wurde am Freitag in den frühen Morgenstunden in dem Berliner Vorort Bepersdorf bei Bernau verübt. Zwei junge Burichen, die mit einem Strafzettel gekommen waren, der eine Berliner Nummer trug, überfielen den Leiter des Gemeindefremdenamtes, als er sich mit einer Summe von 2000 RM. auf einem Beschlagnahmefeld, bedrohten ihn mit einem Revolver, verriegelten ihm einen Hieb auf die Hand, in der er die Tafel mit dem Gelde trug, entzogen ihm die Tafel und flüchteten mit dem Hute. Trotz sofort einsetzender Verfolgung gelang es nicht, die Räuber, die ihre Verfolger mit der Waffe bedrohten, einzufangen.

Durch fünf Schüsse niedergestreckt.

In den Anlagen an der Apostel-Parkstraße in Berlin-Schöneberg wurde am Freitagabend gegen 23 Uhr eine schwere Schießerei verübt. Der 37jährige Wladimir Salzer, 46er Mann wurde von unbekannten Tätern durch fünf Schüsse niedergestreckt und mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert.

Die Täter sind in der Dunkelheit unerkannt entkommen. Es wird damit gerechnet, daß es sich um eine politische Schießerei handelt.

Künstlicher Kehlkopf ermöglicht Sprechen.



Ein Patient mit dem Kehlkopf-Apparat.

Eine amerikanische Firma bringt jetzt eine Apparatur heraus, die Menschen ohne Stimme das Sprechen ermöglicht. Eine kleine Röhre, die zwischen die Lippen genommen wird, leitet die Luftströmungen weiter, die bei der Bildung der Silben durch Mund und Zunge entstehen. Der Luftstrom wird an der künstlichen Kehlkopfapparatur geleitet, die der Betreffende unter dem Arm trägt. Durch eine besondere Vorrichtung werden die Stimmen männlich oder weiblich gefärbt.

Keine Einlöschungspflicht für rotgestempelte Tausendmarkscheine

Entscheidung des Reichsgerichts.

Unter dem Vorbehalt des Reichsgerichtszustands hat man in dem Bescheid der 3. Zivilkammer des Reichsgerichts in Leipzig am Freitag die Revision des Reichsbankgläubigerverbandes in Magdeburg über die Entscheidung des 20. Zivilsenats des Kammergerichts vom 26. Mai 1931. Das Kammergericht hatte die Klage des Reichsbankgläubigerverbandes gegen die Reichsbank und Gen. auf Heftung wegen Nichterfüllung der rotgestempelten Tausendmarkscheine abgewiesen. Der 3. Zivilsenat hat dieses abweisende Urteil bestätigt, indem er die Revision des Reichsbankgläubigerverbandes zurückgewiesen hat.

In der Begründung, die der Vorsitzende der Entscheidung anführt, wird u. a. erklärt, es handle sich um eine mehrfach entschiedene Frage. Die Ausführungen der Revision

Greta Garbo will in Berlin heiraten?



Wilhelm Sörensen, ein junger schwedischer Schriftsteller, dessen Buch „Hollywood m. b. H.“ viel genannt wurde.



Greta Garbo, die schwedische Filmchauffiererin.

Nach schwedischen Meldungen beabsichtigt die schwedische Filmchauffiererin Greta Garbo sich im Mai mit dem in Berlin lebenden schwedischen Schriftsteller Wilhelm Sörensen zu verheiraten. Man wird allerdings eine authentische Bestätigung dieser Meldung abwarten müssen, da Greta Garbo ebenso wie alle schwedischen Filmchauffierinnen schon hunderte Male gegenstand von Kombinationen war, die sich später als unrichtig erwiesen.

Kreuger im Reichstag.

Vor Einsetzung eines Untersuchungsausschusses. — Die Geschäfte eines „bedürftigen“ Junggejellen.

In aller Welt erregen die fortgesetzten Entpflanzungen über das Geschäftsgeschehen des aus dem Leben geschiedenen Zinshöhlentönies Axel Kreuger großes Aufsehen. Das täglich erhält die Öffentlichkeit aus neuen Kunde von betrügerischen Handlungen, die sich dieser bis zu seinem Tode überall hoch angelegene Finanzmann hat ausüben können lassen. Man ist in allen Ländern, die mit Kreuger in Geschäftsbeziehungen standen, aufs peinlichste berührt, Geschäfte mit einem Manne abgeschlossen zu haben, dessen Finanzmacht zum großen Teil auf den börsenmäßigen Werten des Wertes aufbaute, der dem Schwaben für 32 Jahre das Zinshöhlenempire über Deutschland einbrachte hat.

Es ist ja erst fünf Vierteljahre her, daß das Reich unter dem Druck seiner Finanzlage in aller Eile von Herrn Kreuger einen 500-Millionen-Kredit erhandelte, der dem Schwaben für 32 Jahre das Zinshöhlenempire über Deutschland einbrachte hat.

Natürlich braucht nicht erst gesagt zu werden, daß damals noch kein Mensch Herrn Kreuger so kannte, wie er sich jetzt entpuppt hat. Am 28. Januar 1930, also noch im vorigen Reichstag, wurde das Zinshöhlenempire mit 240 gegen 143 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen. In aller Eile mußte damals der Reichstag in drei aufeinander folgenden Sitzungen die Angelegenheit erledigen, weil Kreuger die Gewährung der Anleihe von einer schleunigen Zustimmung des Reichstages abhängig gemacht hatte. Das für und wider des Kreuger-Geschäfts ist in diesen drei Tagen eingehend erörtert worden, und es war wohl in der Darstellung der wiederholten Sitzungen des damaligen Reichstagesministers Dr. Wobbenauer auf die schmerzhafte Finanzlage, der letzten Endes die Annahme des Leihes bewirkt hat, für das die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Nationalistische Volkspartei, die Demokraten und einige Vertreter der Deutschen Volkspartei eintraten. Die Persönlichkeit des Herrn Kreuger hat damals fast eine Rolle gespielt. Niemand kam auf den Gedanken, seine Ehrlichkeit irgendwie anzuzweifeln. Man wußte im Reichstag sehr wenig von Kreuger selbst, und hatte nur gehört, daß er

ein „bedürftiger Junggejelle“ und ein „flüchtiger Mann“ sei. „Mehr haben wir“, so erklärte bei den Abstimmungsverhandlungen ein Reichstagsabgeordneter, „aber die Privatangelegenheiten des Axel Kreuger leidet nicht sehr.“ Wir wissen also nicht, ob er Sekt trinkt, oder ob er in einer Wiesbaden wohnt.

oder welche profanistischen Eigenschaften dieser „bedürftige Junggejelle“ sonst noch hat. Wir wissen nur soviel, daß er es war, der so gar die Forderung erhoben hat, neben den Zinshöhlen auch noch die Feuerzeuge extra zu beschaffen, damit seine Zinshöhlenproduktion nicht gefährdet wird durch Proletarier, die zum Feuerzeuge übersehen. Ja, so bedürftig ist der Junggejelle.

In dieser angeblichen Bedürfnislosigkeit des Herrn Kreuger paßt es auch sehr schlecht, daß man gerade erst in diesen Tagen in Norweger eine aus luxuriöse einrichtete 9-Zimmerwohnung, die Herrn Kreuger gehörte, entdeckt hat. Von anderen Geheheimnissen des Abkommens wurde bei der Reichstagsausrede dieses Geschäft als die „höchste Weisheit neuerdeutscher Politik“ bezeichnet: man lasse die Kinder und Enkel das abtragen, was man selbst beschliefte, um sich über Wasser zu halten.

Nach dem Zusammenbruch des Kreuger-Kongresses ist, wie zu erwarten war, schon von mehreren Seiten eine Nachprüfung der Voraussetzungen gefordert worden, unter denen das Abkommen mit Deutschland zustande gekommen ist. Das soll durch einen Untersuchungsausschuss des Reichstages geschehen. Man wird dem Ergebnis dieser Untersuchung in der gesamten deutschen Öffentlichkeit mit großem Interesse entgegensehen. Aber bereits vorläufige Anträge auf Einsetzung eines solchen Untersuchungsausschusses wird schon in der kommenden Reichstags-Taunung beraten werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Ausnahmefall eingeleitet wird, da von den Geheheimnissen des Abkommens allein die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und die Kommunisten das für eine Einsetzung erforderliche Drittel aller Reichstagsabgeordnete ausmachen. Der Ausnahmefall wird dann voraussichtlich alsbald nach Pfingsten mit seinen Untersuchungen beginnen.

70 Passagiere ertrunken.

Auf der Höhe von Hiroshima fiel nach einer Meldung aus Tokio am Freitag morgen der japanische Güterdampfer „Kuremaru“ mit dem Dampfer „Rango Maru“ zusammen und sank nach wenigen Minuten. Von den 100 Passagieren des Schiffes konnten 30 gerettet werden, 13 Leichen sind bisher geborgen worden.

Todesprung aus dem 18. Stockwerk.

Eine Angestellte der Sowjetrussischen Bankgesellschaft Amora, die 32jährige Pauline Sobge, beging in Kiew Selbstmord, indem sie sich aus dem 18. Stockwerk des Bürohauseins auf die Straße stürzte. Eine bei der Leiche gefundene Notiz gab keine Anhaltspunkte für den Grund des Selbstmordes.

Ein Bankdirektor wegen Devisenvergehens verhaftet.

Bankdirektor Walter Schmeind, der Anhaber des Reichsdevisenbeschlagnahmeführers in Krefeld, ist auf Anordnung des Krefelder Amtsgerichts verhaftet worden. Er soll sich gegen die Devisenverordnung vergehen haben.

Ein Todesopfer der Explosion auf der Kontordia-Grube.

Von den bei dem Schlagwetterunglück auf der Kontordia-Grube bei Bergenburg (D.S.) Verletzten Leuten ist der Bergmann Ausgehörten. Das Befinden der übrigen Verletzten hat sich etwas gebessert, so daß mit weiteren Todesopfern voraussichtlich nicht zu rechnen ist.

Unterstützungsschwindel mit falschen Papieren.

Bei der Jahreshilfe eines Berliner Wohlfahrtsamts sind unzulässige Betrügereien aufgedeckt worden. Bei einer Kontrolle hat sich herausgestellt, daß seit einem halben Jahr zahlreiche Verleihen auf gefälschte Papiere Unterstufungen bezogen haben. Die Kriminalpolizei beobachtete die Jahreshilfe und nahm am Freitag fünf junge Männer fest. Sie haben monatlich je 88 RM. bezogen. Der Vorsitzende der Jahreshilfe ist bis zur völligen Klärung der Affäre vom Dienst suspendiert worden. Die jungen Männer waren von Bekannten begleitet, die auf der Straße warteten und flehentlich Nischen, als ihre Freunde nicht wieder herauskommen. Die Prüfung der Unterlagen hat ergeben, daß die Zahl der Betrüger erheblich größer ist.

Der Europa-Flieger noch tödlich abgeflirt.

Aus München wird gemeldet: Auf dem Flugplatz Schleißheim ereignete sich ein schwerer Flugzeugunfall, der einem der besten deutschen Flieger das Leben kostete. Als sich der Flieger Noss, der am vorjährigen Europapremium mit großem Erfolg teilgenommen hat, zum neuen Europa-Flieger vorbereitete und zu diesem Zweck einen Neubauftrag über dem Flugplatz unternahm, setzte plötzlich der Motor aus. Aus der Höhe von 30 bis 40 Metern stürzte das Flugzeug senkrecht zu Boden. Noss war auf der Stelle tot.

Mitteldeutsche Illustrierte

Nr. 18

bringt heute folgende Bilder:

- Bild auf die Wartburg
- Die Welt im Bild
- Hiller in Halle
- Rings im Halle
- Sieben Subilare
- Deutsche Reiter in Rom
- Flottenschau in Swinemünde
- 50 Jahre Reichsbahndirektion Erfurt
- Afrikanische Plastik
- Handelsverkehrsamt Halle
- Die Feuerwehr kommt

Einzelverkauf bei allen Zeitungsständen

Die Rentabilität des RÜBENBAUS

hängt in der Hauptsache von einer zweckmäßigen und ausreichenden Düngung ab. Um bedeutend gesteigerte Ernterträge und dadurch einen hohen Reingewinn zu erzielen, verwenden Sie Chilesalpeter, der für den Rübenbau unerreicht ist.

Die schnelle und zuverlässige Wirkung beruht auf den einzigartigen Eigenschaften:

1. Chilesalpeter, das Naturprodukt, enthält 15 1/2 bis 16 % reinen Salpetersäure

stoff in leicht löslicher Form, der von der Pflanze direkt aufgenommen wird.

2. Chilesalpeter ist ein alkalisches Stickstoffdüngemittel, das der Bodenversauerung entgegenwirkt.

3. Chilesalpeter enthält neben verschiedenen wertvollen Salzen das für Pflanze und Tier lebenswichtige Jod.

4. Chilesalpeter zeichnet sich durch eine gute Streufähigkeit aus.

AUSKUNFT
über die zweckmäßige Verwendung erteilt
CHILESALPETER
G. m. b. H.
Landwirtschaftliche Beratungsstelle Berlin W 9
Bellevuestraße 11a.

CHILESALPETER

* bedeutend billiger *

Das Heim wird wieder wohnlich.

Auffälliger Preisabbau in Möbeln. — Das Stahlmöbel verschwindet. — Die Couch regiert.

Überall ist man am 1. April in einem Ansturm umgezogen wie noch nie vor dem. Hierherzogen die Expeditionsgehilfen, dann alle die Umsiedler, die man ihnen übertrauen hatte. Und überall das gleiche Bild: der Junge von der Arbeit in die kleine Wohnung, den Hausfrauen und Hausfrauen mit betrübten Augen zulauen. Denn der Umzug war nicht bloß eine Umzugsfrage, zahlreiche andere Probleme tauchten da auf. Da ist zum Beispiel das große Buffet, das man vor zehn oder zwanzig Jahren kaum die breite Treppe emporgehoben hätte. Was soll mit ihm geschehen? In die neue kleine Wohnung paßt es nicht mehr. Es ist kein Platz dafür. Und es ver-

mancher, der mit Freude zum Stahlmöbel griff, wird bei dieser Gelegenheit mit einiger Bitterkeit feststellen, daß er sich die nicht gerade nemtlichen, aber um so teureren Möbel eigentlich vergeblich beschafft hat. Heute erkaufen sie bald dieselbe Möbel wie die Schmückel am Umbau oder das Flüßchen. Man ist also vom Stahl wieder zum Holz gekommen. Und hier ist die Auswahl außerordentlich groß. Man hat es gelernt, das Holz in beinahe künstlerischer Vollendung zu bearbeiten. Man ist

Meister in der Behandlung des Holzes geworden. Die Furniere erleben eine neue Jugendzeit. Und es fällt besonders in die

alles kann derselbe Schrank in sich aufnehmen, wenn er nur praktisch gebaut ist. Auch das Anbaumöbel, das mit dem Ausbau der Wohnung und des Geldbeutels Schritt halten soll, hat sich weit nach vorn gedrängt. Ihnen allen aber läuft, wie schon gesagt, den Mann die Couch ab. Sie erscheint mit Umbauten, Wandstücken und Kaminputz. Aus ihr kann man am Abend ein zweites Bett vorripfen. Da gibt es Sessel, die sich im Handumdrehen in einen langen Liegestuhl verwandeln lassen.

Die Kette ist aus diesen modernen Wohnungen wieder gewichen und es ist festlich, daß man so schnell Abschied von der letzten und höchsten Welt des Büttels und des Stuhles genommen hat. Auch das Bild, das jahrelang beherrschte, scheint sich wieder nach Hause zu finden.

Alle diese Neuererregungen in den Schaulustigen der Möbelhändler und der Zuhörer, meinetwegen aber für die meisten unerkennbar, wenn sich nicht auch das finanzielle Moment ebenso wie das Stoffliche den Anforderungen der Zeit angepaßt hätte. Es ist heute gerade auf diesem Gebiete

ein Preisabbau

eingetreten, wie er noch vor einem Jahre kaum denkbar war. Man kann diesen Abbau

manchmal sogar bis auf vierzig Prozent schätzen. Das bringt natürlich eine meistentliche Entlastung für den, der sich für eine neue Möblierung entschließt oder entschließen muß. Dieser Preisabbau ermöglicht es auch, Wohnkombinationen zu schaffen. Die einem jungen Paare durchaus die Möglichkeit geben, mit ihren eigenen wenn auch spärlichen Ersparnissen eine Ausstattung sich zu schaffen.

So ist der Stil unserer Möbelerrichtungen, der vor Jahren ebenfalls noch das Privileg finanziell antegewählter Kreise sein mußte, für die vom Schicksal Minderbegünstigten nicht mehr eine am blauen Horizont schwebende Angelegenheit. Auch für sie ist er etwas, mit dem sie sich beschäftigen müssen. Und der heutige Möbelhandel beweist, daß es mit dem weitverbreiteten Vorurteil zu Ende ist, daß moderne Möbel auch teuer seien. So mancher, der sich heute in seiner kleineren Wohnung besorgt fühlt, weil die großen Möbel ihn fast erdrücken, wird sich mit seinem neueren kleineren Heim erst dann befremden, wenn es zweckentsprechend eingerichtet wird. Dann hilft ihm das neue Möbel.



Einzimmer-Wohnung.

Bestehend aus zwei Couches, Garderobenschrank, Wohnzimmerschrank, Regal, Auszieh-

latten? Die Preise für Altmöbel haben einen bisher unbekanntem Zustand erreicht. So wird es mit zahlreichen alten liebgewordenen Möbelstücken gehen.

Sie passen nicht mehr in die neuen kleineren Räume hinein, die auf ein Nöckchen von Platzanweisung angedeutet werden müssen. Die neuen Räume verlangen neue empfangsfähige Möbel.

Und darauf ist der Möbelhändler eingegangen. Hierher, nicht nur in den größten Städten, ist man an die Sehnsucht der Frau herangekommen, wie hatte ich die kleine Wohnung entsprechend aus? Und so ist hier die Frage, wo groß ist die Zahl der Lösungsvorschläge.

Wir haben einmal die Zeit der Stahlherrschaft gehabt. Da mußte alles aus Stahl sein und allenfalls noch Gurte dazu. Da war es kalt und unfreundlich und obendrein waren diese Pfostenwerke im Gegensatz zu den heute unerkennbar für die meisten. Von diesem Imperium, was auch als Zweckmäßigkeit galt, ist man abgegangen. Wenn man vor Jahren noch in Stahl taute, so wird man ihn heute nur noch verächtlich rufen. Einige wenige Stoffe zeigen an den Beinen noch die Jahre der Stahlzeit, alles übrige ist verbannt durch die Stoffe vertrieben. So

Angen, wenn man heute durch die Möbel, die sich wieder, mit welcher Zufahrt man die Eigenschaften jedes Holzes gemahnt hat. Dabei sind die Formen nicht vernachlässigt worden. Sie sind weicher geworden, sie sind gefälliger geworden, sie sind abgerundeter. Vornehmlich die Schlafzimmerelemente heute die Kanten immer mehr zu veredeln und diese Milderung der Härte erreicht sich selbst auf die letzte Kücheneinrichtung. Das Problem heißt heute Möbel auf engem Raum zusammenfragen, die den verschiedensten Zwecken dienen müssen. Außerhalb Zimmerwohnungen, Zweizimmerwohnungen, Zweieinhalbzimmerwohnungen sind das, was heute der Weltbedarf ist nur als höchstes der Weltbedarf vertritt. Darauf hat man sich eingerichtet.

Die Couch

ist inzwischen in alle Wohn- und Schlafzimmereingängen. Couches neuester Formen marschieren auf, niedrig und doppelt und dreimal so breit als bisher geachtete Möbel. Dennoch hat sich das Kombinationsmöbel immer härter durchgesetzt. Ein Zimmer dient mehreren Zwecken, ein Möbelstück muß das Gleiche tun. Bücher, Weichteile und Kleider-



Zweizimmer-Wohnung.

Bestehend aus einem Wohnzimmer mit Schreibtisch, Sofa, Tisch, vier Stühlen, alles Anbaumaterial, und einem Schlafzimmer, bestehend aus einem Eckbett für Braut und Garderobe, zwei Bettstellen mit Schlafrahmen und Spenderdecke, zwei Nachttischen, Trüchteltisch mit Spiegel, zwei Hockern, alles weiß Aborn anstreich-

MÖBEL kaufen Sie gut und billig bei

Küchen von 86.- RM. an, Schlafzimmer kompl. von 350.- RM. an
Chaiselongues v. 29.- RM. an. / ca. 50 Zimmer u. Küchen lagernd
Unverbindlicher Besuch lohnt. // Eigene Werkstatt.

MÖBEL-HARNISCH

Oelgrube 1 Inh.: A. Döbler, Tapeziermeister

Küchen Modelle

Zweckmäßige Formen wie nie gezeigt.

Schlafzimmer Speisezimmer

in vollendet schönen Ausführungen
Riesen-Auswahl

Bücherschrank

Eiche, nur 29,50

Reformbettstellen Reform-Unterbetten
Sessel-Divans-Sofas

Lieferung frei Haus
Evtl. Zahlungserleichterung
Bei Kasse Höchstzinsrabatt

Moderne Möbel

sind ein Spiegel der Zeitgesinnung
solche erhalten Sie bei

Gustav Weber

Merseburg a. d. Saale
Weißenfelsler Straße 21
Fernsprecher 2650

Möbel

nur gute Qualitäten zu niedrigsten Preisen

Komplette Zimmer-Einrichtungen

Hugo Schmieder

Tischlermeister — Markt 12

Jetzt Preise wie nie!

Wegen Räumung der großen Lagerbestände geben wir: alle Möbel- und Polsterwaren wie Küchen, Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer etc. bei Barzahlung staunend billig ab.

Deutsches Möbel- und Polsterwerk G. m. b. H. Gera
Vertr.: Kurt Gentzel, Möbelhalle MERSEBURG
Weißenfelsler Straße Nr. 11

Möbelhaus Artmann

Merseburg Bitterfeld
Domstraße 7 Bismarckstraße 56 u. 25

MÖBEL u. Bauarbeiten

in allen Ausführungen

Fr. Koppmann

Wilhelmstr. 6 / Tel. 2219

F. Rosenbaum

Werkstätten für Wohnungskunst
Möbel
Dekorationen · Raumgestaltung
Wagnerstr. 9/11 - Fernruf 2412

Alle Möbel- und Polsterwaren

wegen bevorstehenden Umzug nach Weißenfelsler Straße Nr. 11

Vertr.: Kurt Gentzel, Möbelhalle Bei Barzahlung
●● jetzt auffallend billig ●●
Teilzahlung gestattet
W. Dames, Möbelabriken, Gera
jetzt noch: Merseburg
Clobcauer Straße Nr. 16
Neue Bedienung eingestell!

Max Otto

Tischlermeister
Preußenstraße 13
Telefon 22 62

Herren- und Speisezimmer

MöBEL Ganze Wirtschaften — fast neu! Sehr günstig für Brautleute und Familien. Speisezimmer kompl. 390, Schlafzimmer 168, Küche 7 teilig 58, Schreibtisch 58, Kleiderschrank 25, Vertiko 28, Küchenhelfer 25, Kommode 12, Spiegel 9, Auszugstisch 28, Schreibtisch 8, Brett m. 20, Stühle 4, Kinderbett m. W. 25, Nachtschrank 8, Schließern, Vorbretter, Gartenmöbel und Tische, Lampen usw., große Auswahl zu spottbilligen Preisen verkauft.
Weiter, Zulaufstraße 2.

Wer Sinn und Geschmack

für eine neuzeitliche Wohnungseinrichtung hat, kauft bei dem erfahrenen Fachmann.

Gebrüder Scheibe

Bau- und Möbeltischlerei
Schmale Str. 25 Gr. Sixtistr. 14

Blätter der Unterhaltung

Das einige Volk.

Erzählung von Paul Feiler in 20 Kapiteln

Aus dem Manuskript übertragen von H. Hoffe.

Zwei Tage nach dem Stürmischen ereignen sich die beiden Hauptbegebenheiten, die den Verlauf der Handlung bestimmen. Auf jeden Bürger kommen sechs Fußtruppen, verordnete der Vorsteher in der Gemeindefammlung. Alle bleiben sich und spüren. Schließlich fragte jemand aus den hinteren Reihen: „Aber wenn einer nicht fährt?“

„Dann muß er Strafe abgeben und nachher das Doppelte fahren.“

„Das kommt auf Ironie hinaus“, rief sich eine Stimme vernommen.

„Nicht auf Ironie, auf Bürgerpflicht.“

„Nicht gegen den Schaden, aber auf den Schaden.“

„Bürger, arbeitet mit dem Kopf“, rief der Gemeindevorsteher. „Die Meineren bemüht sich für euch.“ (Er nahm ein Stück in die Hand und schlug damit den Takt, verlor aber noch nach kräftigen. Seht ihr das ein oder nicht?)

„Ihr habt arg viel für uns getan“, erwiderte höflich eine Stimme vom hinteren.

„So viel als möglich war... Ihr habt eine Schuld.“

„Ja, mit der ist auch nichts los.“

„Ihr habt ein Krankenhaus“, rief der Vorsteher laut, ohne die Einwendung zu beachten, ein Volkshaus.“

„Es entstand harm.“

„Ich bin neulich in das Krankenhaus hineingekommen, man hat mir mein Geld abgenommen“, klagte ein nachdenkliches Bäuerlein. „Das ist von seiner Bank erhob und einen mit schmutzigen Lappen umwickelten Finger hochredete.“

„Bürger, Ruhe!“ rief der Sekretär, sich am Tisch neben dem Vorsteher neigend. „Ich habe vor, die Ursache zu suchen. In so schwerer Zeit müssen verständige Bürger...“

„Ich was? Was noch für eine Ursache?“

„Ihr haben alles alles mögliche geteilt. Geringe Leute, wenn sie immer mehr auflegen lassen, bleiben uns zuletzt nicht mehr die Unterthanen“, schloß er von allen Seiten.

„Es wird vorge schlagen, das Brennholz anzufahren.“

„Alten soll man fahren?“ — „Seit zusammenhalten, nichts können sie uns anhaben.“

„Wir fahren nicht. Schwermotter! Spanne deine Weiber an!“ brüllte die Versammlung.

„Ihr Brüder!“

„Ihr fahren nicht. Zum Teufel noch einmal!“

Der Vorsteher floste sich die Ohren an, wie aus und ging vom Tisch zum Fenster.

„Zum letzten Male schlage ich der Versammlung vor zu fahren.“

„Seht bleiben!“ — „Nur jetzt.“

„Unter diesen Umständen gebe ich bekannt, daß jeder, der seine Weigerung erklärt hat, die doppelte Fußtruppenleistung erfüllen muß.“ Der Vorsteher schloß das Buch und ging dem Ausgang zu.

Alle rührten, erhoben sich, ließen die Mühen auf und trübten die Mäde an.

„Was noch es bei euch für ein Geschäft?“ fragte ein Schuster vom Guts Hof, der vorbeifam, als die Bauern die Gasse verließen.

„Sie wollten uns einen Estrich um den Hals weichen.“

„Nun?“

„Du siehst, er sahie heraus wie ein verbrühter Hund.“

„Man hat ihn hochgenommen, Brüdern“, sprach das postumwärtige Bäuerlein.

„Also ist das Volk einig.“

„Seht... wir waren selbst erkannt. Däten wir uns von Anfang an auf uns besinnen, so würden wir nicht die Kopfsteuer und auch keine anderen Abgaben bezahlet haben. Bei uns wollen wir allein Feldarbeit, bei euch müßt ihr tun, was ihr wollt.“

„Und wie ist es, sie können jetzt nichts gegen euch ausrichten?“ fragte der Schuster.

Der, an den sich der Schuster mit der Frage wandte, erwiderte, daß die Sache nach dem Tabakbeutel. Die anderen sahen auf ihn mit einem Ausdruck, als hätte alles von ihm ab. — „Er spricht, daß man verzweifelt wird, doppelt so viel Fußtruppen zu leisten“, erwiderte er endlich

Der neue Anzug.

Humoreske von W. Hoepfner-Fladow.

Und es begab sich, daß meine Verleger mir Geld schickten... Wenn ich auch nicht oft das große Vergnügen und das Glück habe, den Briefverleger in meinen beschriebenen Mänteln empfangen zu können, diesmal war die Sendung so beträchtlich, daß ich befehllos, mir einen neuen Anzug machen zu lassen. Denn auch der Garderobe eines Schriftstellers pflegt der Zeit der Zeit zu folgen. Und bei mir hatte er bereits sehr bella genagt. —

Also, ich beschloß, mir einen neuen Anzug machen zu lassen und zu diesem Zwecke meinen alten Hof- und Hausdienner Erad Klauwitt anzufordern, der für gewisse schwebende Anlegenheiten maßgebend ist. Außerdem sollte er meinen Wintermantel, an dem der Zahn der Zeit auch nicht ganz spurlos vorübergegangen war, soweit aufbessern, daß er wieder halbwegs anständig ausseh.

Ich lag gleich in meinem Bett, nahm den rumpeligen Mantel über den Arm, riefte das Putzchen unternehmungslos auf das linke Ohr und vertiefte meine Gedanken, um Erad Klauwitt anzufordern. Der erste Besuche, den ich auf der Straße traf, war mein Freund und Kollege Max. —

„Gut, wie geht es dir?“

zu und herabziehe Max mit ungewöhnlicher Zurücklichkeit.

„Ah, der Herr Max! Oh, die Ehre! Wollen Sie sich einen Anzug — nein? Ah, der Herr? Gewiß! Natürlich! Dem! Ja!“ Die Zurücklichkeit ließ bedeutend nach, als sein kritisch mühelndes Blick meinen äußeren Menschen abgeheftet hatte. „Aber nehmen die Herren doch Was! Bitte!“

„Hoepfner!“ sagte ich schüchtern und verneigte mich, während der duffende Herr auf die Seite drückte.

„Eine Tür öffnete sich lautlos und herein trat — nein, tänzelte ein Herr, der noch eleganter war als der duffende. Er verneigte sich unendlich vornehm und lächelnd: „Ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

Der Herr Klauwitt wird sofort erwidert. „Doch Sie mir plaudern unterlassen.“ — „Bitte!“ Herr Klauwitt sah die meisterhaft abgehühten Polsterheute hoch, setzte sich vorwärts auf den Rand eines Stuhles und trat mir aus einem goldenen Kist eine Kigarette an. „Dann verweilte er mich in ein etwas einleitendes, aber anergantes Gespräch über die letzten Trabrennen, was mich sehr interessierte, obwohl ich nichts davon verstand.“

„Zwischen öffnete der duffende Empfangsbescher eine Kassetten, räumte sich und meinte sein Dampf sei bis zur Erde. Herr Klauwitt — jeder Hof ein König — Herr Brown, der Gemeindevorsteher, sah mich an.

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

„Herr Klauwitt, ich habe die Ehre, mein Name ist Herr Klauwitt.“

nehmend den sorgfältig frisiertem Schädel und lächelte: „Zui monteur!“

„Mein Wiederland war abgedroschen, und ich ließ alles mit mir geschleichen. Mit einer Kassetten, als handle es sich um einen Embleiden, nahm Herr Klauwitts Maß, betrachtete meine Haar, schüttelte den Kopf, kniff ein Auge ein, multiplizierte meine Brustumfang zu der Krantäne, bildierte die wahrscheinliche Zahl durch meine Krantäne, zog mit Hilfe von Quadratmaßstäben die Wurzel aus meiner Schrittlänge und nicht nach einer halbhündigen, mühevollen Arbeit zurück: „Sich hier!“

Zum Säubern brauchte man sonst Stunden, jetzt schafft es IM in Sekunden!

Nehmen Sie welche Reinigungsarbeit Sie wollen —
IM bringt Ihnen eine Erleichterung ohne Gleichen! Sei es in Ihrem Badezimmer, seien es Badewanne, Bürsten, Kämme, Waschbecken, Nachgeschirr, oder in der Küche: Töpfe, Flaschen, Gläser und Geschirr — immer bewährt sich das unvergleichliche IM. IM bringt für wenige Pfennige ohne Mühe Sauberkeit und lachende, blitzende Frische. Ein Eplöffel IM auf einen Eimer heißes Wasser genügt.

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

Herzestellt in den Persilwerken.

Deutsche Ehr- und Deutsche Wehr

Die Große Tiflusi

Die Offensiv im März 1918 / Lebensbilder eines Weltkriegsbesonders / Von Wilhelm Weinbrenner

Die letzten Tümen

Der 26. März fand uns wieder auf dem Vormarsch. Wir konnten einen ansehnlichen Angriff noch rechtzeitig abwehren und marschierten anschließend in Gruppenkolonne. Vom Engländer war weit und breit nichts zu sehen.

Ein heller Vollmond schien über dem Schlachtfeld. Wir überprüften einen auf anscheinend Graben; er war nicht besetzt. „Donnerläuten“ meinte die 2. Kompanie, die sich aber gründlich verdrückt. Solche Stellung wie diese hier hätten wir nicht so ohne jeden Schutz annehmen können. Die Hand schickte mich zum Graben, um einen Schützengraben zu besetzen. Dort erhielt ich Befehl, weiter zu gehen.

Man hatte vor den letzten Tümen gesehen, da ich mich auf meine Entfernungs-Messung beschränken mußte. Aber wir konnten die Schützen nicht entdecken. Ohne Zögern gingen wir weiter vor. In ein paar Minuten wurden der Bereich nicht nur von uns, sondern auch von der 2. Kompanie des nächsten Bataillons erreicht. Wir waren aber doch in Stellung.

„Hallo!“ rief Beilke und wollte den Gefreiten Tied mit seinem L. M. G. in die Höhe bringen. Dort drüben die Maniere, das ist ein fester Stand. Nichts davon ist ein Zeitverzug und darüber die kleinen Wunden, da werden sie — Sie sind imstande.“

Ein halber Zirkel ratterte durch. Darauf gingen die Engländer über eine einmündige Ackergrube auf. Es waren zwei Mann; einer mußte mit einem Totenbein. Sie gingen auf sie zu. Der eine konnte kaum noch stehen, der andere hatte er sich nicht mehr zu helfen.

„Der andere lag am Boden, zeigte sein zerbrochenes Bein und bot uns Waffen an. Ich nahm die zwei M. G. mit. Die beiden waren die letzten, die sich dem nächsten Bataillon angeschlossen hatten. Die beiden waren mit ihrem Gewehr zurückgegangen worden, um unsere Vorkämpfer aufzulockern, hatten aber, als sie uns in helfen wollten anrufen haben, keinen rechten Gehör gefunden. Dann trafen sie den anderen, der eine auf den anderen schrie, nach hinten.“

Dieses kleine Zwischenstück hatte meine Stimmung tieflich gehoben. „Vorn reitend“ hieß die Kompanie der Vorkämpfer. Gewehr unter dem Arm, wir auf der Treibfeder, gingen wir vor, rechts am Mann, dem zerlegten Bein. Vorher, wir erreichten in den ersten Nachmittagsstunden die Straße, die von Krieger nach Garmisch führt. Nun, bumm, bumm — Achtung! Mit diesem Geräusch fuhr es heran und schlug dicht hinter uns her. Eine Bombe, die uns nicht nur in die Luft, sondern auch in die Erde schlug, war es. Kein Infanteriegeschütz, sondern die englische Artillerie aus unserm Gebiet unter Feuer nahm, so wie uns etwas nach links, wo wir einige frisch angelegte Grabenstücke fanden. Dort warteten wir, bis das Wetter nachdrückte.

Aber auch dann blieben wir noch liegen. Nichts von uns sollte erst noch die Aufklärungsdivision bis in unsere Höhe vordringen. Die Granaten, mit denen die britischen Kanoniere uns bedrohten, hatten aneinander den Krieg nicht gewollt. Die freierten meist nicht.

„Ich nun feilsch nachmittags bis es „Ani — mariti!“ In weit auseinandergezogenen Schichten wurden mit Artillerie durchdrungen wir eine Straße. Hier war die Sommerstraße zu Ende. Ueber frühgarnierte Saaten ging unter dem Meer. Zwei trugen wir den Krieg in ein Gebiet hinein, das ich seit 1914 nicht mehr kannte. Vorwärts die kleine Stadt war Albert. Der Turm der Kathedrale und eine verfallene Madonna. Die hinter sich eine Reihe in der Luft, trotzdem sie einen Treffer erlitten hatte.

„Ani, Ani“ zwitscherten uns die ersten Infanteriegeschosse um die Ohren. Wir liefen über eine Straße und gingen hinter ansehnlichen Nebelwäldern in Stellung. Nachher: Meier vor uns ein Dorf — es hieß Mäusle. Davor ein hart befestigter Graben — wir hatten unser Ziel.

Auf beiden Seiten sahen die Artillerien mit aller Macht ein. Auch uns, mit allen einflussreichen Einheiten zur „Nacht nach vorn“. Aber noch mußten wir auf unsere rechte Anfallslinie warten.

Drüben im Dorf ging es langsam her. In der Kanoniere blieben wir hin. Aus den Zäunen hinter die Höhe griffen auf. Inzwischen trafen die Maschinengewehre, trafen die Geschütze.

„Da ich doch bin!“ hieß die 2. Kompanie und aciehte nach vorn. Hinter dem Dorf fuhr ein Personentransport langsam die Straße entlang, als ob es hier gar keinen Krieg gäbe.

wurde es von einem Feuer gefaßt. Im Augenblick stand der Bunker, drei, vier Schichten lang, herans und verschwand im Gelände.

Vorbereits hinter uns marschierte endlich die Nachbarteilung auf — schließlich, wie auf dem Exercierplatz in straffen Kompaniekolonnen, dahinter die Reihen in geschlossenen Formationen. Sie kam frisch von hinten die Warten.

„Nicht kam sie ins Feuer. Schwere Granaten schlugen zwischen die stolernen. Koch hielten sie zusammen — da, nun schwärzte sie aus.“

„Donnerwetter, die achten aber tau an den Sped!“, rief Beilke.

„Die nehmen Albert“, äußerte der Rittmeister. Er hand schickte hinter uns, schloß seine Metallkappe und rief: „Alte, wir nehmen jetzt Mäusle — los Junge!“

In einem einzigen langen Sprung hatten wir unser Feld und waren uns ins Dorf hinein. Zwei liefen wir auf ein drübenhiesiges Grabenrand. Wir durchdrangen es schnell. In einer Ecke, die auf einer Zehngradhöhe lag, fand ich einen kleinen Bunker. Versetzte Gräben des deutschen Kameraden aus der Gefangenschaft. Wir werden eben zurückgebracht. 26. 3. 18. 12.30 Uhr.“ Hier lagen alle bis heute mit uns Kameraden, die sich in englischer Gefangenschaft befanden.

Am Ende des Bunkers stand noch das Wechsellager auf dem Tisch. Sals über zwei waren die meisten Bewohner geflüchtet. Wir ließen uns und oben einige Wunden, dann befehlten wir das Dorf, hielten die Hände und Schüsse von den brennenden Zäunen. Nur die Zäune waren nicht zu retten. Sie ließen immer wieder in den brennenden Zäunen zurück.

Schnell kam die Nacht und davorher von roten Namen. Wir hatten Bedürfnisse angetroffen und kleine Gräben auszuheben; einige von uns schickten uns im Dorf. Die Beschießung hatten durch das Feuer. Die Beschießung hatten die Mäusle. Eine Granate zündete die Gefangenenkammer an. Sie brannten lieber bis zum Morgen.

Die Auser-Waldung

„Achtung machen!“ Am 27. März, durch Mäusle mitten, fuhr ich schon mehrere Feldbatterien mitten im Dorf auf. Unter den Felsen hingen geschlachtete Säuer und Wände. Eine Jagdfliege führte unsere Aufmerksamkeit. Die Treiberer freuten brandt über unsern Köpfen. Ein Geschwader von zehn englischen Akkoren hier auf die herab. Das die Mäusle-Akkorer gingen auf Gänge. In diesen Gängen sah ich die Verbindungsmittel durch die Luft. Ein Engländer flüchte aus der Straße und zerbrach in Saarfeld. Ein zweiter fuhrte brandt ab. Da waren die Kommissar von verlor von den Luft.

Am weitesten Vorkämpfer hatte uns das englische Exzerzierer. Schaurig sahen die

Granaten zwischen den Säulen. Dasiegel prasselten herab. Manern führten. Nur heraus aus diesem Bunkerfeld. Dort rechts bei Vorkämpfer! Eine Straße über einem Hügel. Die Häuser stehen bis dicht an die Engländer. Eng bedrängt führten wir darauf an.

Eine Holzgrate schmickte mit planem Ziegel in die Kolonne. Da liegen sie. Es ist fürchtbar. Niemand Mann tot. „Santäter“ wimmert einer. Wir können nicht helfen, wir müssen.

Nach die freie Landstraße liegt unter schwerem Feuer. Wir rennen zwischen Eisenstücken und Rauchwolken, in nicht dem? Wann kommen wir aus diesem Zirkelherd heraus? — Da schlag von links M. G. - Feuer zwischen uns. Dort liegt das impulsive Anzeichen — dahinter eine Straße, darüber ein Waldmann. Mäuslefeld ist die Vase erfüllt: „Mäusle — Mäusle!“

Wir irren über die wipende Weide, wachen durch den Auser-Bach. Am weitesten aller ist Bedung. Der Feind liegt fünf Meter vor uns am Bahndamm. Von dort her fallen seine Gewehre. Nun haben wir uns wieder zuwenden.

M. G. in Stellung! Gewehre vor! Uns packt eine laute Zeit. Vier durch den Marsch müssen wir ansetzen. Und vorhin der verluste Garaus an der Straße. — Wir können nicht warten, bis unsere Artillerie die englische Stellung erreichen hat, wir können. Unteroffizier Beilke fällt vor mir. Kurz vor dem Graben-graben wir er die Arme hoch und hoch ankommen. Ich reibe ihn mit mir in die Deckung.

„Da liegt er auf der Grabenfläche wie heute nach. Ein Brüllruf, ein Schrei. Sein Gewicht ist schon fast, hart und fremd. Gib mir zu deine Sandgranaten. Beilke, jetzt tritt der Tod!“

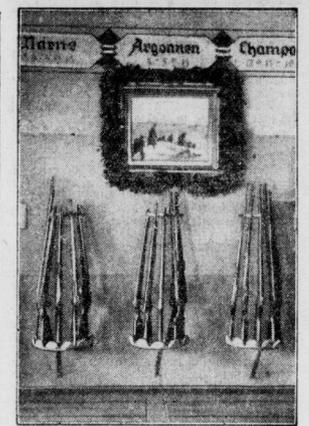
„Beilke, in laut!“ schreien die Kameraden. „Beilke, der freude Berliner, der gute Kerl, hat eins vor die Straße getrieben!“ Im Augenblick habe ich zwischen Mann um mich. Du, Tied, umm die 2. M. G. Wir haben nur noch das eine, die zwei andern liegen dort hinten in einem im Dorf. Wir irren jetzt über die Straße zum Bahndamm hoch, habe dir von links die Dammies nieder.“

Unter einer Fellepelt geht Tied in Stellung und hämmert los. Wir kommen auf über die Straße, wenige Schritte bis zum Damm. In hoch hat uns eine englische Geschützbedienung entbeht. Unsere Sandgranaten liegen schon: „Strahl! Strahl! Strahl!“

Wir sind im Graben. Wir rollen auf. Wir haben alle Hände voll Sandgranaten. Wir sehen nicht mehr die Gefolbenen und Verwandeten. Sie stehen über sie hin und führen unter Bodenarbeiten vorwärts.

„An!“ brüllt uns da eine Stimme entgegen. Deutsche Strohhalme landen auf. Es ist ein Strohtrupp, der von weiter links in den englischen Graben einedrinnen war. Wir hatten also die ganze Stellung leer gemacht. Scheiß und bumm haben wir uns an.

Es war unter letzter Sturm. Nach rechts hängen wir in der Luft. Die Anfallslinie ist



Das erste Regiments-Museum in Deutschland. Bild in den Gewehrfaß mit alten Gewehrmodellen.

Von den in Dapeln stehenden Traditionskompanien des 7. Preussischen Infanterie-Regiments der Reichswehr wurde dort für die beiden oberirdischen Infanterie-Regimenter Nr. 163 und 157 ein Regiments-Museum angehalten, das dieser Tage eingeweiht wurde. Es ist das erste Regiments-Museum in Deutschland.

nach in Albert ist. An Albert mit seinen vertriehenen Bein- und Frontantenn... Unter Bataillon war nur ein Säuslein verdreht, aber ein größerer Geiellen. Unsere Linie war entsprechend dünn geworden. Wo blieben wir die Reihen?

Der Wacker hatte auf den Hüfen vor uns keine andere Artillerie moister und zertrümmerte langsam Mäusle, Albert und unsere Stellung. In Tode matt hielten wir aus — wie lange noch?

In der Nacht zum 30. März wurden wir abgeholt. An der Frontantenn, beim Schützlein Caracollat sammeln sich die Reste des Bataillons. Dann marschieren wir zurück, verlor von den englischen Strohhalmen.

„Krieger — Mäusle — Mäusle, die alte Straße. Als wir aus dem Feuerbereich waren, fiel uns die Mäusle an. Schienwand und hinwegend froh die Mäuslekolonne. Die „Große Schlacht“ war aus. — Einer sprach langsam, und es klang im Schweigen der anderen doppelt laut: „So ein verfluchter Strampf! Mit mir ist es, als müßte bald Chere sein.“ Ich rechnete die Tage nach: „Morgen ist Dörr.“

Als wir nach Guilleumont kamen, lagen unsere Zäun umbeachtet auf dem oben Feld. In den Wellblechgraben, die wir erobert hatten, lag ein Generalkommando. Zwischen Pferde fanden unter Tod. Wir über uns in die alten verfallenen Graben stellen; nicht einmal Unterlegen waren da. Hier sollten wir Dörr feiern.

Sir fanden eine Weile und bekommen uns. Dann ahnen wir uns entfallen. Wir schichten uns Spaten und Reispickel und bearbeiten unsere erschollen Kameraden. Auch Verdammstroll war darunter.

Als wir Erde über die Gruben werfen wollten, löste ein Mäusler. Dolch wir doch in des Weibchen von englischen Biontern! Das lesen wir über sie, damit ihnen die Erde nicht so ins Gesicht fällt! ... Als die lösen Schollen auf das rötliche Wech prasselten, brannte hell im Dörr das Morgenrot.

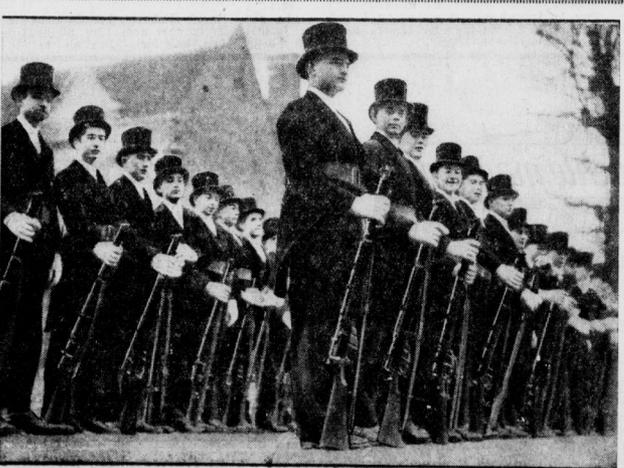
Gonks und die Uniform

Am Zeichen des Goethe-Jahres und des Uniformworts diente das nachdrückliche Goethe-Bild, das wir den Uniformwörterbuch (11, 7) entnehmen, bemerkenswert ist:

„Männer sollten von Jugend an Uniform tragen, weil sie sich annehmen müssen zusammen zu handeln, sich unter Intelligenzen zu vertieren, in Mäse zu gehoben und ins Ganze zu arbeiten. Auch befördert jede Art von Uniform einen militärischen Sinn. Insbesondere knapperes, härteres Betragen und alle Anzeichen in ohnehin geborene Soldaten: man jehe nur ihre Mäusle, und Streitspiele, ihr Ertrinken und Erstickern.“

Die Lösung der Pazifisten.

Der amerikanische Professor Paul Henkel (siehe in diesem Buch über den Zufallskrieg: Ein Zaun wird einen Mann auf ein fremdes Volk losgelassen) hat nun, wenn er bei letztem mit Sicherheit auf eine neue Partei, die wir gar Bürgerkrieg rechnen kann. Nicht „Beigang zum Kriegsdienst“ sollte daher die Lösung der Pazifisten heißen, sondern der Mann, der in jeder Zeit sollte den Gegner abfordern — und somit den Krieg vorführen.



Militärische Jugendorganisation in England

Grün-Blau, Angehörige der berühmten englischen Schule, die einen militärischen Anzug. In ihrer historischen Kleidung (Hut und Zylinder) tragen sie hier Begehrtheit und Gewehr. Sie sind freilich weniger nach einer Felduniform als nach einem Kinderpiel aussieht. Aber die Kleidung macht es nicht, sondern der Geist, der in der Jugend steht!

Aus der Heimat

Wahlverlöbte ohne Einfluß auf das Endergebnis.

Defau. Unter dem Vorhabe des Landeswahlleiters Altertum wurde am Freitag die Prüfung der Wahlen durch den Landeswahl-ausschuß vorgenommen. Nach den Mitteilungen des Landeswahlleiters sind die Wahlhandlungen im ganzen Lande unantastlich erfolgt. Dagegen sind erhebliche Verstöße bei der Stimmabgabe zu verzeichnen; so ist z. B. der Wahlakt an verschiedenen Stellen erst um 9 Uhr vorgenommen, in anderen Fällen vorsichtig geschlossen worden. Das kann nach Ansicht des Landeswahlleiters zur Folge haben, daß in diesen Bezirken die Wahl wiederholt werden muß. Darüber entscheidet natürlich zuletzt der Landtag selbst. Der Landeswahl-ausschuß beschloß, die großen Verstöße dem Landtag zur Kenntnis zu bringen, aber dabei zu betonen, daß eine Änderung des gesamten Wahlergebnisses nicht eingetreten wäre.

Gefängnis für einen Heilsgewindler.

Gefährlicher Betrug mit Gesundheitsleiste.
Gotha. Bereits im vergangenen Jahre war der Arbeiter Albert Caspari in Schleiz, Mendobitz wegen seines Schwindels mit „Heiliger Gesundheitsleiste“ zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden. Angeblich hat diese Leiste nichts gekostet, denn Caspari ließ betriebe den gleichen Tee, nur um einige Prozent vermehrt, wieder in Schleiz ab- und das Paket für 4 und 5 Mark. Der reale Wert dieses „Heiliger Gesundheitsleiste“ beträgt jedoch kaum 30 Pf., da er aus meist wertlosen Bestandteilen (Wacholderbeeren u. a.) besteht, die aber gefährliche gelmündliche Störungen hervorrufen können. So mußte eine Frau nach Genuß des Tees sich kurz danach in ärztliche Behandlung begeben, und in der früheren Verhandlung war festgestellt worden, daß der Tee das Leben eines Kranken rettend vertrieben hatte. Infolge der Gesundheitsleiste der Gesundheitsleiste des Heiliger Gesundheitsleiste, sowie seiner öffentlichen Unbeliebtheit, verurteilte das Gericht gegen ihn wegen Betruges und Wunders eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und 300 Mark Geldstrafe.

Lebenssturz aus der Schöfelle.

Schreckensvolle Fahrt durch den Dorfschiff.
Groschwitz. Nach alter Gewohnheit fuhr der Geschäftsführer Telle des Ostbrennens Bittner, abends zum Festabend, mit dem Afernemen durch den Dorfschiff. Neben ihm saß in der Schöfelle seine Frau, und auf dem Wagen saßen die Heiliger Gesundheitsleiste. Während der Fahrt über einen Stein. Durch den Sturz gab die Schöfelle nach, und Telle und Frau fielen heraus. Während der Mann auf der Wagen-achse hängend blieb, fiel die Frau ins Wasser und wurde überfahren. Zum Unglück wurde sie von dem angehängten Kilitator er- schlagen und in tiefe Tiefe des Dorfschiffes herbeigeführt. Die Leiche wurde bald zum Steben gebracht wurden, was die Frau so schwer neuzelt, daß sie kurz nach dem Unfall starb. Geschäftsführer Telle ist mit weniger schweren Verletzungen davongekommen.

Beate weiß, was sie will

Roman von Otfried von Hanstein

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Am Abend hatte Goun ionar amanzia Pele in seiner Hand, holte den Stoff aus dem Hotel, wo er ihn untergebracht hatte, befürchte sich in der Gasse ein paar Schritte und schrie: — während des Tages hatte man ihm in dem Geschäft etwas Eisen gegeben —, und dann beugte er den Abend, den er noch eben erreichte.
Er hatte etwas gelernt an diesem Tag. Freilich, Glück hatte er auch gehabt, daß zufällig ein Mann in dem Geschäft war, der es mit dem Fremden verstand.
Was eine wundervolle, tolle Nacht! Ganz langsam schlängelte sich der Bus, nachdem Goun auf die Schmalpursbahn umgestiegen, in den Rücken der Kunden empor. Es wurde kühl, zuletzt empfindlich kalt.
Schöne Leute taten sich vor seinen Blicken auf. Einzelne Namen erinnerten an uralte Zeiten, in denen die Fatales noch ihre großen Abenteuer bis hierher führten.
Som Wohlstand überflutet. Hand mitten zwischen den Gleisern das Nebenbild eines legendären Christus.
Grenzkontrolle.
Gounes Paß war in Ordnung. Verzollbares hatte er gewiß nicht.
Im Morgenrauschen aua der Zua, jetzt eine dänische Bahn, wieder in teilen Windungen abwärts. Ein enacs, wildes Tal zwischen hohen Bergrändern, schwebende Brücken, auf höchsten Untergrund schwebende Bauen.
Goun wieder in Funktionen auf die Normalbahn, überall nach Augen aus traumlichen Berg- ländern kleine, nette Villen auf das Land mitzuziehen. Jeder zu beiden Seiten, die Gasse größer und wohnlicher, dann war die Ebene erreicht, und gegen Wiltia trennte sich die Bahn in den Strana, der nach Valparaiso zum Meere führte, und gegen zwei Uhr fuhr der Bus, der Goun mit sich nahm, in der Hand von der Gataana der Gataana.
Goun Dornbusch hand da, den Stoff in seiner Hand. Viel ihm auf dem Bahnhof, war müde und schliefen von der ankommenden Fahrt in der letzten Klasse, wäre gern in ein Hotel gegangen, und doch war es ihm, als Brenne ihm das Feuer an es ihm, als Brenne ihm das Feuer an es ihm.
Wenn er zu spät kam? Wenn die Firma geründet, die Wiltia an anderer Stelle in Afrika aeeben?
Er hatte nun gerade noch amanzia stille- nische Pele in seiner Hand. Ein Unterkommen mußte sein. Er aua hinüber und bestellte ein besonderes Zimmer.
„Amanzia Pele mit Verpflanzung. Wiltia- den der Senior aleich zu heißen?“
Goun Dornbusch aua durch die alüben den Straßen, fuhr sie um — Eisenwaren waren nicht da. Mit klopfendem Herzen war er an der Pension Germania die Alinal.
Hunnes Kapitel.
Beate Serenus hatte schwere Tage hinter sich. An jedem Morgen mußte sie mit Hilfe der deutschen Frau Kleinwächter, die sie ge-

Ein Postagent täuscht nach Unterschlagung von 2000 Mark einen Raubüberfall vor.

Reichenfels. Am 30. Dezember 1931 fand man den Postagenten Fritz Klein diebstahl aus Großkagna scheinbar bewußtlos mit einer Kopfverletzung im Postzimmer auf. Dem herbeigeholten Oberärztlichen ärztlichen Assistenten, daß er vor einem Unbekannten, der ins Postzimmer eingedrungen sei, niedergeschlagen wurde, der Räuber habe scheinbar eine größere Geldsumme mitgenommen. Da im Postzimmer alles durcheinander lag und auf Spuren eines Kampfes vorhanden waren, so schenkte man der Erzählung des Postagenten zunächst Glauben. Die mit der Klärung der Angelegenheit beauftragten Kriminalbeamten schloßen aber bald Verdacht in die Gänge getrieben, geltend der Postagent ein, daß er den Raubüberfall nur fingiert habe, um einen in der Postkasse vorhandenen Fehlbetrag zu verdrängen. Da Klein diebstahl auch mehrere Gebühre überhöhen hatte, um den Postagenten A. be- züglich eines Teils des schuldigen Geldes gefaßt zu haben, so hatte er sich jetzt vor dem erweiterten Schöffengericht nicht nur wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung, sondern auch wegen Gebühreüberhebung und Verleumdung zu verantworten.
Der Angeklagte, der Kriegsschlichter ist, hat schon mehrfach Aufenthalt in Ver- wehranstalten nehmen müssen, sein Zustand heißt sich aber im Jahre 1927 derart ge- bessert, daß er von der Justizgefangenen- dienste zugewiesen worden. In Großkagna ist er seit November 1929 angeheilt; er verdient monatlich einfl. einer seiner Frau für Ausflüßarbeiten zulehrenden Vergütung 12, 175 Pf. Nebenbei vermalte eine Ehe- frau mit einem in der Wohnung wohnen- den vereins und eines Schotfabrikgeschäfts, woraus sie ein Einkommen von monatlich 150 Pf. besog. Von einer Rottage des Angeklagten konnte somit keine Rede sein. Er hatte in der Voruntersuchung angegeben, von dem Ver- brechen und seiner Abwendung seiner Schulden verbraucht zu haben, doch jetzt widerruft er diese Aussage und erklärt, daß

er von den ihm vernehmenden Kriminal- beamten zur Ablösung eines Gebührebeitrages gezwungen worden sei. Um aus der Unter- suchungsaft entlassen zu werden, habe er schließlich ein Schuldenerkenntnis abgelegt. 400 Pf. habe er beim Auszahlen durch Un- achtamsfekt verpumpt und der Rest der fehlenden Summe sei ihm von dem Post- schlichter A. geschuldet worden. Allerdings erzag die Beweisannahme, daß der An- geklagte diese Beschuldigung völlig grundlos erhob, da sich auch nicht die geringsten An- haltsgründe für eine Schuld des A. ergaben und die vom Angeklagten in dieser Beziehung angebotenen Zeugen vollkommen verlogen.
Der Schöffengericht hat sich Klein diebstahl dadurch schuldig gemacht, daß er Ver- suchungsgründe, die von der Post gratis ab- gegeben werden, mit 15 bis 25 Pf. berechnete; auch fuhr er mehrfach bei Telefongesprächen und Paketen übermäßige Gebühren berechnet.
Da Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des mit einem Nervenleiden behafteten An- geklagten aufgetaucht waren, wurde Prof. Dr. W. B. N. H. als Sachverständiger ver- nommen. Dieser erklärte, daß der Ange- klagte nur geringe nervöse Störungen vor- liegen und er auch vermindert zurechnungs- fähig, doch föhne von einer Geisteskrankheit im Sinne des § 51 keine Rede sein.
Nach Klärung der Beweisannahme nahm der Staatsanwalt das Wort, um eine Gefäng- nisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten zu be- tragen. Er billigte dem Angeklagten nur mit Rücksicht auf seine verriete Gebühre- mildernde Umstände zu. Das Gericht ver- urteilte den Angeklagten zu einer Gefängnis- strafe von

10 Monaten Gefängnis

und erkannte ihm ferner die Befähigung zur Ausübung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von 5 Jahren bis zur Befreiung aus- gesprochen wurde der Beurteilung auf den Waisenwegen verwiesen.

Ungeklärte Lage bei Junkers.

Defau. Es wird ziemlich offen zugabe- hen, daß der Versuch des Ministers Dr. Weber und des Oberbürgermeisters Heße, den Reichswehrreformminister zu einer fortwähren- den Differenz für die Junkers-Werte zu ver- anlassen, a eich eiert ist. Die beiden Her- ren, in deren Begleitung sich übrigens Ober- bürgermeister Dr. Generaldirektor der Deut- schen Continental-Gas-Gesellschaft, befand, der mit einem in den in den Junkers-Werten der Deutschen Luft-Danica zählt, hoffen auf eine erneute Verhandlungsaftuna des Reiches für das in Van Geir- liche Großflugzeug in Höhe von 900 000 Mark. Damit vernehmen die Junkers- rüstungsbau-Gesellschaft und Göttinge angehen werden föhne, Reichswehrreformminister Tre- viraus ist aber bei seinem bisherigen Standpunkt verblieben, daß das Reich zwar helfen wolle, aber erst dann tun könne, wenn alles bei Junkers geklärt ist. Unter dem heutzutage Verhältnissen könne davon keine Rede sein. Der von Junkers aufge- stellte Status wird nirgends an- gegeben, weil in ihm Forderungen ent- halten sind, von denen niemand sagen kann, ob die Erfüllung ihrer Deckung bezieht. Es handelt sich dabei z. B. um Aktienkände, die Junkers bei bestimmten amerikanischen Staaten hat. Der auf anderen Seite wird A. eine Forderung von zwei Millionen Mark, die Junkers von der Junkers-Gesellschaft geltend gemacht und behauptet, daß Professor Junkers diese Summe als Entschädigung verstanden habe. Professor Junkers hat

Überfall auf den Nachwächter.

Zusatz bei Golde. Der Nachwächter und Gemeindeführer Schneider, der sich auf seinem Dienstaft durch das Dorf befand, wurde plötzlich von auswärtigen Radfahrern angegriffen. Drei Personen fielen von ihren Rädern, sieben der Abwärtigen in Boden und bearbeiteten ihn mit den Füßen. Darauf schloßen sie ihr Opfer nach dem Dorfschiff und warren es hinein. Zum Glück gelang es dem Nachwächter, das Her zu erreichen und sich zu retten. Nach den Reden der Radfahrer scheint der Überfall politische Beweggründe zu haben.

Feuer in einer Tischlerei.

Wolken. Freitag morgen entstand in der mechanischen Tischlerei von Franz Schmidt in der Eisenbahnstraße ein Schadenfeuer. Das Feuer ergriffte sich über das ganze obere Geschloß und schloßte es vollständig ein. Die Rettung fanden reichlich Nahrung und leger. Ferner ausgeführte Feuerrettsungen in Höhe. Die Möbel sollten am gleichen Tag in Wolken abgeliefert werden. Der Fabrikfeuerweh der Wolkeener Fabrik gelang es, das Feuer niederzudämpfen.

Verluste in der Bienenzucht.

Silbbrunnen. Durch den Befall des Feuerfreien Budez zur Aufzucht der Bienenwölfer im Herbst, sind infolge unge- nügender Aufzucht eine schwere Verluste ein- getreten. Von 248 eingewinteren Bältern sind 250 Wölfer eingegangen, 342 Wölfer als Schwächlinge in die Frühling genommen. Da die Schwächlinge in diesem Jahre keinen Ertrag bringen, ist mit einem Ausfall von 25 Prozent der Wölfer zu rechnen. Der Ver- lust ist aber wohl noch größer, da in der ge- nannten Zahl die nicht organisierten Imker nicht mit eingerechnet sind.

Bubenstreich auf dem Bienenstand.

Staupitz. Eine rudiöse Tat wurde an dem Bienenstand des Behägers V. verübt, indem unbekannte Täter in das im Herbst erstellte neue Bienenhaus gemächlich einbrangen und mehrere Wölfer totschweißten, um den Honig zu erntenden. Zum Aufstieg auf das Dach des maffinen, neuzeitlichen Bienen- hauses hatten sie das davor angebrachte, mit einer Leiter verordnete, verlockende, starke Brett benutzt, um von dort aus in den Innenraum abzuspringen. Den Räubern mußten sie durch das Dachfenster nehmen.

Stahlhelm-Studententag.

Naumburg. Der Stahlhelm-Studententag Langensalza wird vom 20. bis 22. Mai in Naumburg seine dritte Reichsführertagung abhalten. Man rechnet mit einer Teilnahme von mehreren hundert Studenten aus allen Teilen des Reiches, aus Deutsch-Oesterreich und Danzig. Die Bundesführer des Stahl- helm-Schiffes in Naumburg, sowie der Bundeskanzler, Wanner werden an den Verhandlungen teilnehmen.

Vergolbung des Wartburgkreuzes.

Eisenach. Das sieben Meter hohe Wart- burgkreuz auf dem Bergfried wird gewahr- lich neu vergolbt und zugleich vom Elek- trifizierungswerk mit einer neuen Beleuchtungs- anlage versehen. Die Vergolbung werden mehrere aufwend kleiner Goldschmied- kunst, die an dem Aufpreiswerk meterfach angebracht werden.

Professor Volhards 60 Geburtstag.

Wolfsberg. Professor Dr. Volhard (Frankfurt am Main), der besonders als Spezialist für Mieren, Leber und Herz be- kannt ist, begeht am 2. Mai, den 60. Geburts- tag. Nach dem 8. März wurde er von Halle nach Frankfurt am Main als Direktor der Universitätsklinik berufen. Der Geburtstag feiert er in Wolfsberg, wo er ein Landhaus besitzt.

Die Kirchspiele beginnt.

Nachsch. Nachdem die Aprilen und Pfirliche schon seit einigen Tagen Wästen angelegt haben, beginnen jetzt auch die zeitli- chen Kirchengänge im vorigen Jahr fällt die Kirchengänge in diesem Jahr etwas später aus, was durch das spätere Wetter in der ersten Aprilhälfte verursacht wird.

„Neurasan“
aus vorzügliche Hasenmilch, die unentbehr- liche Vitamine, Biotin und Fischeiweiß.
bei Brandwunden, erfrorenen Gliedern, Hautschür- lungen, Ausschlag, Fichten, aufgesprungenen Hän- den, Kinderpflüge u. zum Abheilen von Wunden.
In Taben und Schächeln zu haben in allen Apotheken.
O. R. Reinhold Jahn, Meera (Hbr., Wö.)

verlassen und lauter etwas, ihr Eis und die Straße, um bis zwei Uhr bereits alles verkauft zu haben. Sie hatte sich kleine Gelderchen gekauft. Frau Kleinwächter war dabei und wußte viele immer wieder ab, aber das Publikum war mikroskopisch gegen Zeller und Frau, mit dem anderen Mann angehen hatten, selbst wenn diese abpflüß waren, und nur zu rath war das Quantum Wäffen, das sie immer mühsamer aufreiben konnte, erkaufen.
Amanzia Pele källicher Gemut — aana schloß, aber es könnte der schuldige Betrug sein.
Von drei bis sieben Uhr abends blieb Beate in der Pension. Täglich wurde sie von Menschen überströmt, die Zeitlöhner werden wollen, die ihr goldene Haare verkaufen wollten. Sie konnte sie nicht abgeben. Fremde? Die sie nicht kannte? Lieber warten, als den einen guten Gedanken, den ihr das Geldschloß gegeben, vermissen lassen oder an andere ver- lieren.
Nach ein paar Tagen wurde sie zur Pölsel beschickte. Ihr Mann sie nicht den Wägen an der Straße, wo sie zuerst empfangen hatte.
„Es steht nicht um Ihre Konzeption.“
„Aber warum?“
„Es sind nicht weniger als zweihundert- fieberndbreitige Angebote bekommen.“
„Was rath?“
„Ganz recht. Aber auch der Stadtblöde von Santiago braucht Geld. Es sind uns bereits jährlich zweitausend Pf. geboten und außer- dem Projekte von Verkauf.“
Einen Augenblick überlegte Beate, dann kam wieder das Wäffen-Geld über sie.
„Ich will auch zweitausend Pf. — sofort.“
„Zehr auf. Aber ich sprach von Prozenten. Wenn ein Großunternehmer fünfzig Wägen abgeben will, sind das nicht zwei.“
„Ich will zweitausend Pf. und nicht drei- hundert als Mindestprovision. Ich verlange daher nichts, als daß Sie mir noch drei Wo- chen Zeit lassen. Stelle ich in diesen drei Monaten auch fünfzig Wägen in Dienst, dann habe ich die altezeitige Konzeption auf fünf Jahre.“
„Sie sind sehr optimistisch.“
„Ich weiß, was ich tue.“
Beate Serenus legte ihr Geld auf den Tisch, ließ alles, was sie bekam. Wenn diese drei Monate vergangen und die Konzeption wieder erfolglos war, sie arm wie zuvor.
Als sie dann in ihrem Zimmer lag, zitterte sie vor ihrer eigenen Wäffenpölsel.
Frau Kleinwächter trat ein.
Ein Herr wünscht die Senjorita zu sprechen.“
„Er ma kommen.“
Sie freute sich schon nicht mehr, wenn ein Bewerber erwiderte, es war ja doch wieder ein Fremder, ein Mann, dem sie nicht zu ver- trauen wagte.
Die Thür wurde geöffnet, und Goun Dorn- busch trat ein.
Einen Augenblick handten beide in sprach- losem Staunen einander aneinander.
„Herr Dornbusch?“
„In ihr Hies Groll auf. Was kommt Goun Dornbusch wollen? Selbstverständlich war er für sie aequalit wegen der Geheimnisse. Sie hatte auch schon daran gedacht, fell sie in Götze war, nur seine Zeit es nicht, wurde in auch gar nicht, ob sie nicht eine Urkunde hin- schieben getrennt waren. Nun war er hier, hatte vielleicht mit Hilfe der argentinischen Regierung und der hinerlässigen Papire der Exzellenza ihre Adressen erhalten. Sie hatte sich kühl.
„Ich denke, für Sie bin ich Kräutlein Serenus.“
„Kräutlein Serenus — ich — ich bin Herr von Heberroltsuna.“
„Kommen wir zur Sache. Sie haben mich wohlbedeutlich auf mich anzuweisen.“
„Ich denke nicht mit baran.“
„Wir können diese hier in Götze jetzt durch- führen.“



RUSSIAN HINTER STACHELDRAHT

ERLEBNISSE EINES DEUTSCHEN SPEZIALARBEITERS IM SOWJETPARADIES

(Nachdruck verboten.)

Während meines vierjährigen Aufen-
thaltes in Russland wurde mir Gelegenheit
gegeben, unter anderen Zwangsarbeiterinnen
auch ein Gefängnis kennen zu lernen, und
wie ich leider an meiner Schwandheit lei-
den muß, ziemlich genau und gründlich
kennen zu lernen.

Zwei Jahre hat ich bereits im Auftrag
der „Zorkina“ gearbeitet, im Kaukasus und
in Georgia hatten vor Krimateller's Geburt,
Binnfabriken.

Es war im Anfang des Jahres 1929, als
man mich von Batum nach Moskau berief
und von dort nach Archangelsk schickte. Und
am 2. der Schiffswert der „Zorkinoff“. Man
meinte, ich wäre nun lange genug im
sowjetischen Exil gewesen, und es würde mit
ein Aufenthalt im Norden des Landes nicht
ich nicht faden, um zu weniger, als man dort
bringen technische Arbeiter benötigt, frei-
willig jedoch niemand dorthin ging.

Einige Zeit darauf, war ich schon in der
erweiterten Schiffswerk im Konstruktions-
büro beschäftigt. Demobil es gar nicht mein
Spezialfach war, wurde ich mich doch den An-
ordnungen fügen, wollte ich nicht als Zube-
rent gelten.

Die Arbeit war allerdings, gemessen an
den Lebenslohn, schlecht bezahlt, denn die
Lebensverhältnisse haben sich in den letzten
Tagen außerordentlich verschlechtert. In der
Stadt, in der man früher leicht gut und billig
leben konnte, gab es alles nur noch auf
den Sonder für das höchste Maß, wie man
eine Karte haben. Gemüse oder Früchte hat
man hier überhaupt nicht. Es gab nur
Rübe, Salzküchle, und alle Wochen einmal
Fleischfleisch. Das ich nicht unter diesen Um-
ständen nicht besonders hoch schätzte, ist
leicht erraten. Ich reichte ein Gefäß ein, um
mich eventuell nach Südtürken versorgen zu
lassen, wo es, wie ich mir einbildete, besser
sein mußte. Doch ich hatte nicht mit der
politischen Verwaltung Russlands, mit der
GPK, gerechnet.

Diesen Reuten schien es ausreichend. In
Bachin zu erheben, daß ich, ein Ausländer,
viele Briefe und Journale aus England er-
hielt, zweitens, als technischer Arbeiter, der
ein Geld zu verdienen, nach Russland defor-
men ist, mich fremde von jeder Politik fern
hielt, seine Verklammerungen, belästigt und
drittens es mochte, mit seiner Sonderbehandlung
nach Archangelsk nicht zufrieden zu sein.

Und so wurde ich denn eines schönen
Spätabends von der GPK verhaftet. Das
man gleich mit fünf Mann in mein Zimmer
kam, hatte weiter nichts zu sagen. Man er-
widerte sich in Russland an große Mißstände.

Beim Verhaften wurde ich mit meiner
Heldentat, daß ich ein richtiger, gut
organisiert, englischer Spion sei. Meine
Schwägerin war mir selbst, fünf. Das Verhör
(im Laufe der Zeit wurden es 30) führte
arbeitsteils ein junger Mitarbeiter, der zu den
Erkennungs-Mitteln der GPK, gehörte,
obwohl ich nicht die feinste Stimme von
Jurisprudenz hatte.

Alle Verdächtige werden sich hauptsächlich um
die Frage meiner Geburt. Man wollte durch-
aus wissen, weshalb ich keine Bekannten bei
den englischen Botschaften hätte, und
als ich darüber nur lachen, meinte man, daß
ich ein höheres Geistesniveau besaß, und
man war mir wohlwollend neun Monate
Gefängnis, mich daran zu erinnern.

Um mich jedoch in meinen Erinnerungen
nicht zu fügen, wies man mich eine kleine
Einzelzelle zu, die mich denn auch für die

nächsten neun Monate freudlos beher-
schete. Nach war man für meine leiblichen
Bedürfnisse sehr besorgt. Zudem man an-
nahm, daß ich nimmermehr durch meine „nichts-
tuerliche“ Tätigkeit, auf weniger Gefängnis-
bedürfnis haben werde, vorordnete man mir
in der Zelle ein Was heisses Zementoffen
ohne Feder. Im Mitteln eine Mischung von
Zement, 300 Gramm Schwarzbrot und wie-
der ein Glas Zementoffen. In Abend vier
halblitrische Wasser und ebenfalls ein
Glas Zementoffen. Einen täglichen Speiser-
kart, Zellungen, Pfeffer, oder Bio lösen
man für sich selbst zu halten, so etwas hatte
man in „Korngewissen“, aber nicht hier im
Landes des „Zement“, des dreimal fünfjährigen
Anlaufes. Und so sah ich denn auch neun
Monate in ein und derselben Zelle.

Da man trotz aller Mühe im russischen
Strafgesetzbuch keinen einzigen, halbwegs
vernünftigen, für mich in Betracht kommen-
den Paragraphen finden konnte, so wurde
man sich auf mich den für Ausländer stets
bereit gehaltenen Paragraphen 88,6 anzu-
wenden.

Paragraph 88,6 ist veraltet. Er fängt
mit drei Jahren Verbannung an und endet
mit Gefängnis. In den meisten Fällen ist
den Strafen hoffnungslos verloren. Ich muß
erachte nicht lachen, doch er wurde meistens er-
schaffen wird. Er kann auch auf drei oder
fünf Jahre in ein Konzentrationslager kom-
men. Nach Ablauf dieser Zeit, in der es heißt
schwer und leicht für den Anführer des
zu arbeiten, nicht er auf noch ein Jahr
den Strafen, nach Ablauf, lebenslanglich gefangen,
insgesamt vier „Nacht“, und dann erbt, also
nach sechs oder acht Jahren, kann er ver-
lassen, wieder frei aufzunehmen. Freilich nur
verlassen, denn er wird immer noch bewacht,
und wenn ich, wenn er keinen Spion der
GPK sein, nach Archangelsk abt. Dann
acht daselbst Vieh von vorne an.

Überhaupt, ich möchte sagen, der § 88,6
ist einer der gefährlichsten Klappen im sowjet-
russischen Leben, und viele Tausende sind
daran gestorben.

Unter diesen Paragraphen fällt man
sehr leicht. Ohne besondere Aufmerksamkeit.
Man braucht nur als Spion, seinen Beruf
in der Praxis, aber Sünden einen Brief fälschen,
oder einen erhalten, mit zurecht
Ansprüchen sich etwas angereicher unterhalten,
eine unangenehme Schreibmaschine im
Haute haben, ja Fernrohr, Fotoapparat
genießen ist schon, um die Befähigung mit
§ 88,6 zu machen.

Was man verhaftet, so regt sich niemand
an, allenfalls hätte die Nachbarn. Man hat
sich daran gewöhnen müssen. Und wird
jemand verhaftet, so fragt man auch nicht
mehr „Weshalb?“ „Warum?“ Es wird
schon seinen Grund haben, die GPK, wird's
schon wissen. Und würde man auch fragen,
man befände doch seine Antwort.

§ 88 ist eine gefährliche Sache.

Dann lüchelt lieber alle folgenden Para-
graphen des Strafgesetzbuchs annehmen!
Man hat dann doch meistens die Möglich-
keit, irgendwem einmal beizuhelfen zu
werden. Und dann, man wird mit einem ande-
ren Paragraphen ganz anders behandelt,
man fühlt sich mehr als Mensch. Da man
dann noch ein Gefäß vor den Gericht zu kom-
men, so ist einem die Möglichkeit einer Ver-
einbarung gegeben, was bei § 88 nicht der
Fall ist.

Kommt man in ein Gefängnis, so hat man
als halbwegs geschickter Arbeiter, freie 100
bis 200 Rubel im Monat. Zwei Arbeitstage

werden immer als drei verbüßte Tage ge-
achtet. Dann kommt der Mat, ein kleiner
Amerikaner, die einem ein Drittel der Strafen
plattweise wegnimmt, dann die Oktoberfest-
lichkeiten, die auch etwas zur Verminderung
einer Strafe beim, dann fährt sich wieder
einmal der Zerkowka Dennis. Raum ist man
aus dem Gefängnis heraus, mit einem lo-
kalen Bekanntheit zu gewinnen, und mit Ar-
beitsamt erhält man, ohne sich erst anzu-
melden, sofort Arbeit.

Hein, was?
Ja, das habe ich mir auch gesagt und wie
ich habe ich die im Gefängnishaft frei herum-
schweifenden Gefangenen beobachtet.

Wäre ich bloß ein Dieb oder Mörder oder
Terrorist und, ich könnte auch zu gehen
und arbeiten. Sonntag über ein Kino be-

suchen, oder mit Freunden irgendwas Tee
trinken, aber so bin ich leider ein „politischer
Gefangener“, eine „Intelligenz“, ein „Feind“
der Sowjets, ein Menschenhändler, der aus-
gerollt werden muß wie die Sklaven, also
freigezogen leben muß, sich nicht mit einer
Arbeit, und Wärme es die, kann nicht, so
darf. Ein Mensch, der durch das freie Alltags-
sein zur Verurteilung, zum Wahnsinn ge-
bracht wird. Währendem ich alle Zerkowka,
Verbrecher, unterhalten und sich ihres Danks
freuen, wie man sich eben in Russland über
einen zweifelhafte Dolein freuen kann.

Im Gefängnis.

So erging es mir, als man mich, nach
neun Monaten, und unerforschlichem Be-
schlusses des Kommandanten der GPK, ins
Gefängnis überführte, dort einer schließ-
lichen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt,
und wurde schließlich in eine abgelegene Zelle
abgeführt. Das war ein Zimmer, das ich
genauen Untersuchung meiner Leiber und
Sache vorantrieb, als käme ich nicht aus den
Kellern der GPK, sondern direkt aus einem
modernen Waffengedächtnis. Ich erhielt unzu-
lässige Fragebogen zum Ausfü

4 Prozent Normalzins der Sparbanken.

Die Sparbanken stehen auf dem Standpunkt, daß ein Normalzins für Spar-einlagen (4 Proz.) festgehalten werden muß.

Die Sentung des Weizenpreises.

Die Verordnung der Reichsregierung, durch welche der Weizenpreis für 15 v. H. der Gesamtmenge, die in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1930 von den deutschen Mühlen vermilligt wurde, die überprüften Auslandsweizen verarbeitet haben, auf 18 Mark je Doppelzentner ermäßigt wird, tritt am 1. Mai 1932 in Kraft und gilt bis 30. Juni 1932.

David Söhne N.-G., Halle.

Die Generalversammlung genehmigt den Abschluß für 1931, nach dem der Nettogewinn von 15.798.939, eine Dividende von 1 Proz. (i. H. 2 Proz.) verteilt wird.

Die in dem Geschäftsbericht angeführten Zahlen, konnte die Gesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum eine Umsatzsteigerung verzeichnen, die mengenmäßig etwa 20 Proz. betrug, so daß die verhältnismäßig geringen des Vorjahres gehalten werden konnten.

In der Bilanz erscheinen u. a.: Kasse mit 1485 (7200) M., Wechsel 6903 (48.282) M., Wertpapiere 2906 (87.150) M., Forderungen 4425 (8010) M., Warenbestand 37.391 (1098) M., Schulden 479.520 (721.085) M., Rückstellungen 2900 (2500) M., Bilanzsumme 835.745 (951.276) M. Auf der Passivseite erscheinen neben dem Aktienkapital von 1.650.000 M., Rückstellungen mit 465.000 M., ein außerordentliches Kapital auf Rücklagen 210.526 M., (240.648) M., Reserven mit 149.520 (90.000) M., Rücklagen, Fremdarbeiten mit 12.704 (283.840) M.

Das neue Geschäftsjahr habe sich sehr gut angebahnt. Falls sich die Verhältnisse nicht bedeutend verschlechtern, sei mit einem befriedigenden Abschluß zu rechnen.

Die Kohlegewinnung im Oberbergamtsbezirk Halle.

Im Wirtschaftsgebiet des Oberbergamtsbezirks Halle wurden im ersten Vierteljahr 1932 im mitteldeutschen Steinkohlenrevier 28.731.157 t. Steinkohle gefördert, was 15,7 v. H. des mitteldeutschen Bergbaus, im Vergleich mit dem entsprechenden Vierteljahr 1931 mit 28.731.157 t. Steinkohle, die Steinkohlegewinnung um 1,5 v. H. gegenüber dem entsprechenden Vierteljahr 1931 betrug.

Zachtermäßigung für Ausfuhrkohle.

Die Deutsche im mitteldeutschen Steinkohlenrevier, durch die Sentung des allgemeinen Kohlenpreises bereits eingeleiteten Zachtermäßigung weitere Zachtermäßigung durchzuführen. In einer Mit-

teilung der Reichsbahnverwaltung, falls in der die Sachverhalte, die für die einheimischen Kohlengebiete gelten, angeführt werden, wird auch auf die Sachverhalte im Ausland hingewiesen, die für die mitteldeutschen Steinkohlenrevier ab 1. Mai geltend gemacht werden sollen. Die von den mitteldeutschen Steinkohlenrevier im Ausland ab 1. Mai geltend gemacht werden sollen, die von den mitteldeutschen Steinkohlenrevier im Ausland ab 1. Mai geltend gemacht werden sollen.

Nach der Schweiz wird bei Auslieferung einer Abnahme von jährlich 8000 T. zum mitteldeutschen Steinkohlenrevier eine Ermäßigung von 30 v. H. geltend gemacht werden sollen.

Stenerische Reichsbank-Anleihe 1931.

Die Reichsbank-Anleihe 1931 wurden insgesamt 248,4 Mill. M. genehmigt. Davon sind bis zum gleichen Zeitpunkt 135 Mill. M. eingezahlt worden, das sind insgesamt 55,3 Proz. des Zeichnungsbetrages.

Deutsches Rohölgeschäft. Generaldirektor Dr. W. Diehl (Deutsches Rohölgeschäft) ist am Donnerstag, dem 27. April, dem Reichspräsidenten nach den Vereinigten Staaten von Amerika abgefahren, um sich über die Verhältnisse der dortigen Rohölwirtschaft zu informieren.

Thüringer Volkswirtschafts-M.G. in Weipitz.

Die Thüringer Volkswirtschafts-M.G. in Weipitz, Thüringen, hat am 27. April 1932 eine Generalversammlung abgehalten, die von dem Vorsitzenden Dr. W. Diehl geleitet wurde.

Magdeburger Produktentwurf vom 29. April.

Die Magdeburger Produktentwurf vom 29. April 1932, der die Preise für verschiedene Waren festsetzt, ist am 29. April 1932 in Kraft getreten.

Magdeburger Produktentwurf vom 29. April.

Die Magdeburger Produktentwurf vom 29. April 1932, der die Preise für verschiedene Waren festsetzt, ist am 29. April 1932 in Kraft getreten.

Reichsbank-Anleihe 1931.

Die Reichsbank-Anleihe 1931 wurden insgesamt 248,4 Mill. M. genehmigt. Davon sind bis zum gleichen Zeitpunkt 135 Mill. M. eingezahlt worden, das sind insgesamt 55,3 Proz. des Zeichnungsbetrages.

Stenerische Reichsbank-Anleihe 1931.

Die Reichsbank-Anleihe 1931 wurden insgesamt 248,4 Mill. M. genehmigt. Davon sind bis zum gleichen Zeitpunkt 135 Mill. M. eingezahlt worden, das sind insgesamt 55,3 Proz. des Zeichnungsbetrages.

Produktenbörse zu Halle.

Am 30. April 1932, Halle. Die Produktenbörse zu Halle hat am 30. April 1932 folgende Kurse festgesetzt: Weizen, Durchschn., rubig 75 kg 288-296 288-296; Roggen, Durchschn., rubig 75 kg 217-220 217-220; Gerste, Durchschn., rubig 75 kg 190-196 190-196; Hafer, Durchschn., rubig 75 kg 182-187 182-187; Mais, Durchschn., rubig 75 kg 168-167 168-167; Kartoffeln, Durchschn., rubig 17,00-19,00 17,00-19,00; Zuckerrüben, Durchschn., rubig 12,00-12,50 12,00-12,50; Weizenklein, Durchschn., rubig 11,50-13,00 11,50-13,00; Weizenmehl, Durchschn., rubig 9,50-10,00 9,50-10,00; Gerstendinkel, rubig 7,50-8,00 7,50-8,00; Hafer (roh), rubig 5,50-6,00 5,50-6,00; Roggenstroh (drahttrag.), rubig 2,00 2,00; Weizenstroh (drahttrag.), rubig 2,00 2,00.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 29. April. Die Produktenbörse verkehrte heute in außerordentlich ruhiger Haltung. Die meisten Waren sind amnestisch unverändert geblieben, da man von der für heute noch mittig erwarteten Neuregelung des Verordnungsamtes und des Einfuhrzolltarifs keine so weit reichende Förderung erwartet, daß die Preissteigerung am Berliner Markte durch den nachherigen Nachschub (Getreidepreise) ausfüllen könne. Anregungen vom Weizelhof selbst weiterhin, so daß die Mühlen nur die notwendigen Bedürfnisse tätigen. Das Anfragesangebot von Weizen ist immer festeswegs dringlich, genügt aber zur Befriedigung der nachherigen Nachfrage. Neuzugänge sind vereinzelt reichlicher angeboten, für Roggen und Gerste sind aber schwerer in Erfüllung zu bringen. Das Preisniveau war im prompten Lieferungsgebiet unverändert. Der Roggenmarkt hat sich am heutigen Morgen fast völlig beruhigt. Roggen dürfte in der Provinz etwas leichter abzugeben sein, auf Grund der geänderten Verkaufsbedingungen für Roggenstroh an die ausländischen Mühlen. Der Preis für Weizenmehl ist am heutigen Morgen fast völlig unverändert. Die Mühlen auf ihren geringen Roggenpreisen, das Weizelhof selbst, am Hofmarkt werden höhere Preissteigerungen für prompte Ware durch das geringe Anfragesangebot veranlassen. Die Roggenpreise sind am heutigen Morgen fast völlig unverändert geblieben.

Berliner Produktenbörse vom 29. April.

Am 29. April 1932, Berlin. Die Produktenbörse zu Berlin hat am 29. April 1932 folgende Kurse festgesetzt: Weizen, märk., 287-289 M.; Roggen, märk., 198-200 M.; Gerste, märk., 189-194 M.; Hafer, märk., 179-186 M.; Mais, märk., 161-162 M.; Kartoffeln, märk., 17,00-19,00 M.; Zuckerrüben, märk., 12,00-12,50 M.; Weizenklein, märk., 11,50-13,00 M.; Weizenmehl, märk., 9,50-10,00 M.; Gerstendinkel, märk., 7,50-8,00 M.; Hafer (roh), märk., 5,50-6,00 M.; Roggenstroh (drahttrag.), märk., 2,00 M.; Weizenstroh (drahttrag.), märk., 2,00 M.

Berlin, 30. April. Amtliche Notierungen.

Berlin, 30. April. Amtliche Notierungen. Die Notierungen für verschiedene Waren sind am 30. April 1932 wie folgt: Weizen, märk., 288-296; Roggen, märk., 217-220; Gerste, märk., 190-196; Hafer, märk., 182-187; Mais, märk., 168-167; Kartoffeln, märk., 17,00-19,00; Zuckerrüben, märk., 12,00-12,50; Weizenklein, märk., 11,50-13,00; Weizenmehl, märk., 9,50-10,00; Gerstendinkel, märk., 7,50-8,00; Hafer (roh), märk., 5,50-6,00; Roggenstroh (drahttrag.), märk., 2,00; Weizenstroh (drahttrag.), märk., 2,00.

Abwartend.

Berlin. Am Wochenende war die Tendenz abwartend. Das Geschäft war noch ruhiger als in den Vorjahren. Der Erwerbungsprozess bei den Banken war gering. Nachdem getrennt das sächsische Reupost schon härtere Auswärtige mit sich gebracht hatte, sollte man auf eine langsame Festigung der heutigen Kurie. Man hörte Narben mit 90% bis 97 und Reichsbank mit 111 bis 112. Bedeutung fand die angekündigte Wiederannahme der Genfer Bestimmungen.

Hallsche Börse vom 30. April.

Table with columns for 'heute' and 'Vorige' showing stock prices for various companies like Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Hallscher Bankverein, etc.

Berliner amtliche Notierungen vom 29. April.

Table with columns for 'Geld' and 'Brief' showing exchange rates for various currencies like Dollar, Pfund, etc.

Wollentwürfe. + bedeutet über, - unter Rub.

Table with columns for 'Geld' and 'Brief' showing wool prices for different grades like Grob, Mittel, Fein.

Berliner Börse vom 29. April.

Table with columns for 'Deutsche Aktien', 'Verkehrs-Aktien', and 'Reichsbankdiskont' listing various stocks and their prices.

Table with columns for 'Daimler-Benz', 'Deutsche Asphal', 'Bayerische AG', etc., listing various stocks and their prices.

Table with columns for 'Glauzger Zucker', 'Lindens Metall', 'Lübch. Wachs', etc., listing various stocks and their prices.

Table with columns for 'Sachsenwerke', 'Saline Salzkuppen', 'Sächsische Zucker', etc., listing various stocks and their prices.

Aus der Umgebung.

Großes Konzert

des Männergesangsvereins Neuröfen.
Leuna. Der Männergesangsverein Neuröfen veranstaltet am Sonnabend, dem 7. Mai im Gesellschaftsraum Leuna sein erstes öffentliches Konzert unter seinem neuen Dirigenten Wilhelm Schöll...

Tödlich verunglückt.

Geisa. Vor kurzen verunglückte der Landwirt Bernhard Hoffmann von hier, als er beim Kalben einer Kuh Hilfe leisten wollte...

Freibadöffnung am 15. Mai?

Leuna. Seit einiger Zeit sind Erwerbstätige damit beschäftigt, das hiesige Freibad wieder in Stand zu setzen...

Handstreich.

Mücheln. Anlässlich des 200. Geburtstages Joseph Sauters veranstaltete das Mädelstreichquartett am 11. Mai in der Volksschule einen Kammermusikabend...

Grab' aus dem Wirtshaus...

Mücheln. In der Nacht zum Freitag wurde hier ein Bekannter in Schuchhaft genommen, der in der Nähe des Marktes in hilflosem Zustand aufgefunden wurde...

Rab vom Auto verloren.

Mücheln. Der Kaufmann E. der erst kürzlich in Verlegung einen Autounfall hatte, kam gestern abend gegen 7 Uhr mit seinem Wagen die Bahnhofstraße entlang und verlor beim Nehmen einer Kurve am „Roten Tisch“ plötzlich das rechte Vorderrad des Wagens...

Maimarkt verlesen.

Mücheln. Der sogenannte Maimarkt der sonst regelmäßig am Sonntag der Simeonfahrt abgehalten wurde, findet in diesem Jahre erst am 29. und 30. Mai statt...

Wer sind die Lohngeländer?

Mücheln. Wie aus von der Justizprokurator des Landgerichtsbereichs Halle mitgeteilt wird, konnten die Täter, die im Februar dieses Jahres am Rittergut Epinow etwa 1000 M. Lohngelder gestohlen hatten, bisher nicht ermittelt werden...

Eingeklinktes Verfahren.

Mücheln. Das Verfahren, das wegen des Diebstahls im März d. J. auf die 15jährige Angestellte eines technischen Büros eingeleitet worden war, mußte eingestellt werden, da der Täter nicht zu ermitteln ist...

Feuerwehrschuppen renoviert.

St. Michaelis. Dieser Tage sind hier die Umbauten an der Wachtstätte zum Feuerlöschgeräte-schuppen beendet und die alte Feuertritte dort untergebracht worden...

Gründung eines Luftschutzbezirks.

Mücheln. Wie wir schon erfahren, ist es abgesehen, auch in Mücheln einen Luftschutzbezirk zu gründen. Die Gründungsversammlung findet heute nachmittags um 18 Uhr statt...

Alt-Lauchstedts Bierbrauerei.

Von Bürgermeister i. R. Kern.

Die Ursgeschichte enthält über die Alt-Lauchstedter Bierbrauerei folgendes: In früherer Zeit hatte Lauchstädt 52 brauerberechtigte Häuser, deren Besitzer in dem an der Spitze der Stadt belegenen Braubauhof der Reihe nach Brauereibetriebe brauten und verkauften...

Im Jahr 1875 verpachtete der Sohn und Nachfolger Karl Lauterbach die von seinem Vater ererbte Bierbrauerei mit bedeutenden Anlagen in eine Dampf-Bierbrauerei und unter Leitung des alten Gehilfen...

Um den Steuererheberposten. Aus der Gemeindevorstellung.

Böhlen. Die Stimmung in der Gemeindeverzeihung am Donnerstag war ziemlich stark durch die Preußenwahlen beeinflusst. Schon beim Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung wurde der mit geringer Mehrheit gefasste Beschluß...

Von der Kirche.

Großhanna. Die Gottesdienste werden einem Beschluß des Gemeindevorstandes zufolge künftig wieder in beiden Kirchen gehalten...

„Wiederankauf!“

Wegh. Die Schemme des Landwirts Graf, die im Februar dieses Jahres durch ein Erdbeben vernichtet wurde, wird jetzt wieder neu erbaut...

Marierung der Kurven.

Burgliebenau. Hier und in der Umgebung sind zur Zeit Straßenwärter damit beschäftigt, die Kurven und Abzweigungen an den Landstraßen zu markieren...

men. Das Feuer war auf unbekannt gebliebener Art entstanden, und obwohl es in kurzer Zeit wieder gedämpft wurde, hat es doch dem Gebäude selbst, wie auch den Hefen- und Gärapparaten einen bedeutenden Schaden zugefügt...

Ueber die folgenden Zeiten lagen die jetzigen Besitzer: Die offene Handgesellschaft Carl Lauterbach wurde nach dem Tode unseres Vaters im September 1890 von den Erben gegründet. Die Bierbrauerei hatte im Anschluß an den Betrieb der Schenke an der Kleinbrauerei Bedeutung zugenommen...

Strohen durch weißen Lackfarbenaufstrich an den Bäumen zu bemerken.

Großes Scharnhorsttreffen.

Großgörschen. Die beiden Landesoberärzte Seebach und Mittelbeuthling des Scharnhorst-Bund deutscher Jungmänner veranstalteten am Pfingstmontag am Denkmal ihres Vorgesetzten des Generals Gerhard Scharnhorst ein großes Treffen...

12-jährige veranfaßten Treibjagd.

Bad Dürrenberg. In den Feldern an der neuen Siedlung veranfaßten 12- bis 13-jährige Schüler, die mit Luftgewehren bewaffnet waren, ein Reisetreiben auf Hasen...

Diebe im Haus.

Bad Dürrenberg. Aus einem Grundbüro an der Promenade wurde ein Glasfenster für den Zimmergewächshaus gestohlen...

Morgensfunde hat Gold im Munde.

Böhlen. Das obiges Sprichwort nicht immer zutreffend ist, bewies gestern früh 1/8 Uhr lautes Geschimpfe, das auch die Langschläfer aus der Ruhe weckte...

Früfung bestanden.

Böhlen. Die Messenprüfung im Schmiedehandwerk vor der Handwerkskammer in Halle hat Fritz Köhler von hier bestanden...

Lützenfeier der evangelischen Jungmännerbände.

Lützen. Mehrfach wie bei den Evangelischen Bund, der Ostfalv-Bund und die Franconische veranstalteten die Evangelischen Jungmännerbände eine eigene Lützenfeier, die am 25. und 26. Juni stattfindet...

Jirtus Semsrott kommt!

Lützen. Der zuerst in Großschau aufsteigende Jirtus Semsrott wird in den nächsten Tagen hier ein dreitägiges Gastspiel geben...

Das Wandern ist des Müllers Lust.

Leubitz. Die hiesige Schule hielt am Freitag ihren ersten Wandertag ab. Während vier Klassen die nähere Umgebung durchwanderten, machte die 1. Klasse eine Raubart, die sie nach Großhanna und Roschbach führte...

Vierlebenspflanzen.

Tollwitz. Der sogenannte Hopps, ein Bergschaf, der zum größten Teil mit Äazien besetzt ist, ist jetzt mit jungen Wirteln besetzt worden...

Rücklichter Schiffe.

Tollwitz. Wiederholt wurden jetzt in verschiedenen Gärten geschlossene Eingangsstellen aufgefunden. Leider konnte der rücksichtslose Schiffe bisher nicht ermittelt werden...

Wer ist die Unbekannte?

Wegh. Dieser Tage wurde hier eine ältere Frau aufgegriffen, die den Ballanten durch ihr eigenartiges Wesen aufgefallen war. Als man sie fragte, wo sie hin wolle, sagte sie, daß sie nach Hause gehen wolle...

89 Jahre alt.

Schleibitz. Die Witwe Pauline Benz, von hier, Anhaltstraße 6 wohnt, feiert am heutigen Sonnabend ihren 89. Geburtstag...

Für seine Dienste!

Bad Lauchstädt. Der Vaterländische Frauenverein Merseburg-Land veranstaltete am 11. März ein Wiederum eine Auszeichnung freier weiblicher Saisonarbeiterinnen, die fünf Jahre und länger im Dienst von Vereinsmitgliedern stehen...

Mit dem 2. Preis belohnt.

Bad Lauchstädt. Auf einer von der Sandweckelammer in Halle veranstalteten Ausstellung erhielt der Vertheilungsdirektor Werner Adamann von hier auf sein Gesellenstück den 2. Preis und ein Diplom...

Boiteinbruch nicht aufgeklärt.

Bad Lauchstädt. Die Ermittlungen nach den Tätern, die, wie wir seinerzeit berichteten, Anfang März in das hiesige Postamt eingebrochen sind, haben bisher keinen Erfolg gehabt...

Zimmer wieder Kartoffeldiebstahl.

Mücheln. Aus einer Scheune des Rittergutsbesizers von Helldorf wurden vergangene Nacht 4 Zentner Kartoffeln gestohlen. Die Diebe, es handelt sich um vier Müchelner Einwohner, sind erannt...

Advertisement for 'Die Preise Weber's' Carlsbader coffee. It features a scale with 500g and 450g weights, a coffee tin, and a teapot. Text includes: 'gibt auch billigerem Kaffee abgerundeten Geschmack' and 'das gibt den Ausschlag!'.



Die Großstadt ohne Einwohner.

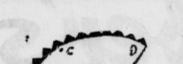
Das klingt ganz unwahrscheinlich — und ist doch Wirklichkeit! Und zwar handelt es sich um die Stadt Phönix, die hoch oben im Gebirge nahe der Grenze zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten liegt. Viele lustige Anekdoten hat man sich erzählt, wenn man dort war, und heute ist die Stadt fast ganz verlassen. Große Hotels, das Stadthaus, das Theater, die Kirchen, sogar die große Brauerei und gaslose Wohnhäuser. Aber das einzige Leben dieser Stadt bildet die üppige Vegetation, die auf den Straßen wächst. Schaut man in die Hotels hinein, so sieht man, daß es keine Türe mehr gibt, daß die Fenster keine Scheiben haben und daß im Innern auch nicht ein einziges Möbelstück vorhanden ist.

Die Geschichte dieser Stadt ist höchst interessant. Im Jahre 1891 fand ein einzelner Abenteuerer drei Kupfer- und ein wenig Silbererz. Es dauerte nicht lange, bis sich auch andere zu diesem Zweck einfanden, schnell wurde eine Gesellschaft zur Gewinnung des hier liegenden Kupfers gegründet. In kurzer Zeit wurde die Stadt als Bergarbeiterdorf in eine Stadt und die Zahl der Kupfergräber wuchs auf 100 000 Seelen. Eine 40 Kilometer lange Eisenbahnlinie entstand, die die neue Stadt mit der Hauptstadt verband. In den nächstfolgenden Jahrzehnten entwickelte sich ein reges und mildes Leben. Nach zwei Jahren wählte man einen Bürgermeister, der, gleich den Richtern, viel Verschwendung trieb. Während des Krieges, als Kupfer so wertvoll war wie Silber, erlitten Phönix und die Bergwerke ein großes Unglück. Die Zahl der Dollarmillionäre in dieser Stadt wuchs.

Aber mit dem Ende des Krieges begann auch der Abstieg. So schnell wie die Bergarbeiter gekommen waren, verhielten sie sich wieder, denn der Wert des Kupfers war gesunken. Ein Bergwerk nach dem anderen wurde stillgelegt, und immer leiser und unheimlicher wurde die große Stadt. Viele leben da und Gut zurück, weil der Abtransport noch gefahrt wird, als die Neuanbahnung. Heute ist das ein- zu reze Leben völlig anscheinend. Wild wuchert in den Straßen, der Schweigen ist stumm, und die Bergarbeiter haben durch die Kämpfe ein einzelner alter Bergarbeiter ist der letzte Bewohner.

Der aufwärtsrollende Kegel.

Wir fertigen hier Figur 1 zunächst einen Doppelpfeil aus halbkreisförmigen Karton. In diesem Zweck schlagen wir nach Figur 2 um A mit 15 Zentimeter Kreisweite einen Kreisbogen, legen in gleicher Weise bei B an, und erhalten C, dann legen wir bei C ein und bekommen D. Zwischen A und B lassen wir einen 10 Zentimeter breiten Rand, den wir zum Umlegen etwas anziehen. Ebenso werden zwischen B und D außen keine Dreiecke



ben belassen, um später angesetzt zu werden. Wegen wir legt den Karton so zusammen, daß A auf AB fällt, so läßt sich der innere Streifen überdecken, und der eine Kegel ist fertig. Der andere Kegel wird ganz ebenso angefertigt, zum Schluß werden beide zusammengelegt. Das außerdem in Figur 1 sichtbare Gefäß kann man ganz ebenso leicht herstellen. Wir schneiden aus zwei Ecken starken Streifen von 40 Zentimeter Länge ausreißt, beide an einem Ende 7 Zentimeter, an dem anderen Ende 4,5 Zentimeter hoch. Am niedrigen Ende werden die beiden Streifen mit Papier beiseite zusammengelegt, am anderen Ende fügen wir einen 2 Zentimeter langen Papierstreifen an. Zwischen den beiden Streifen lassen wir einen 2 Zentimeter breiten Rand, den wir zum Umlegen etwas anziehen. Ebenso werden zwischen B und D außen keine Dreiecke

Die Jagd im Urwald

Jugendbilowyn aus „M.-F.“

Auf Zapirjagd in Paraguay.

Es wird Abend, und die Dämmerung rollt als goldener Feuerball, immer größer werdend, als ob sie alles Licht vom Himmel an sich ziehen wollte am Horizont hinab. Ihre Strahlen treffen die erdbeerberühmten Pflanzten, die sich lustig an den Stämmen emporranken, und sinken in das Halbdunkel am Boden, ohne es erblicken zu können. Es ist ein magisches Klängen und Weiten vor sich und Schichten. Ein Feuerwerkspiel von phantastischen Farben, das sich ständig erneuert und wechselt. Große Scharen von Vögeln summen am Lagerplatz und umhüllen uns als immerzende Wolke. Aus dem Dickicht schimmern leuchtende Feuerfackeln. Wir haben uns auf einem kleinen Gelände am Ufer der Laguna gesammelt, wo in der Nacht,



Da es noch zu früh ist, zünden wir ein- weilen ein Feuer an.

wenn die Millionen von Feuerfliegen durch das Tropendunkel ihren, das seltene Zapir zur Tränke kommt. Die winzige Insekt ist ein kleiner Erdbeil für sich, voll von vertizten Wännern und von vertizten Krebspflanzen, eine unmaßlose Fülle von Leben und Waschen. Da ist der Eisenbaum, dessen Holz jedem Artzweck widersteht, und das nicht auf dem Wasser schwimmt. Da ist ein anderer Baum, dessen Holz ganz rot ist, da ist der alte Eichenbaum und der Rosenholzbaum mit seinem zarten Duft. Dazwischen ragen als Fremdlinge Palmen, hohe Nodropf-pflanzen und giftige Sträucher, deren Ausdünstungen gefährlich sind. An den Pflanzten hängen schwerelnde Blätter von Weiden, die von den Vögeln verzehrt werden. Der dieser Insekt der Annetten, Vogel, Schlangen und Eidechsen wühlen zur Freude der jungen Gafares (südamerikanische Krötenfische), Raferische in Schlamm. Falter, die die Farbe der Morgenröte und der Sterne auf ihren Flügeln gezeichnet tragen, fliegen laut-

los und sinnlos durch die heiße Luft. Virellen, zlangüne, smaragdene, goldene, silberne, gelbe Armeere fliegen am Wasserande. Käfer von Paraguayen ziehen ruhelos um die Baumtronken. In allen Gerüchen, in allem Klängen und Schichten ist ein Widerhall der Einsamkeit. Es ist alles so fern vom unheimlich, dem Kärm der Dämmerung Europas.

Da es noch früh ist, und wir nicht zu befrüchten brauchen, die Tiere von der Tränke zu verheiden, zünden wir einweilen ein Feuer an und fochen Wasser im Feldbeil. Ein fürbisförmiger Gefäßler wird mit Wasser gefüllt, und das siedende Wasser darüber geschüttet. Der herbe, aromatische Trank wird aus den Blättern des Yerbabaines zubereitet, er wird am Tage zehnmal, zwanzigmal genossen und darf weder im Urwald noch im Innern trinken. Ein Gefäßler wird mit Wasser gefüllt, und das siedende Wasser darüber geschüttet. Der herbe, aromatische Trank wird aus den Blättern des Yerbabaines zubereitet, er wird am Tage zehnmal, zwanzigmal genossen und darf weder im Urwald noch im Innern trinken.

Die Nacht fällt plötzlich herab, weich und süßlich. In der Luft schweben die leuchtenden Wesen des Raumes, bis irgendein Nachtvögel zu lärm beginnt und bis ihm hundert anderen Stimmen aus dem Urwald antworten. Es weht und wagt um in der Finsternis, es flinkt bald wie Feuerfliegen, bald wie flüchtigen, ein menschenfremdes Geräusch. Hier ist der Mensch nicht der Herr der Natur, hier ist er Eindringling, und die Umgebung kennt noch nicht seine Macht und kümmert sich nicht um ihn.

Der im Urwald gibt es keine Straßen, nur Wege, die sich jeder selbst ins Unbekannte bahnen muß. Auf diesen Pfaden wird jeder zum Herr und Kaiser, wenn er nur die Unmöglichkeit der Natur zu bezwingen versteht. Aber der Stumpf ist hart und der Vögel ist leicht, so daß man den Spurf der Zivilisation zu verfehlen vermag und sich von den Erinnerungen befreit. Aber in die Zäuber-

keine Pfeilspitzen schneiden... Endlich ein Brechen von Zweigen und Rascheln von Blättern, und das Zapir tritt aus dem Dickicht zur Laguna hinaus. Von drei Augen durchbohrt, rückt es zum Ufer und trägt zusammen. Die Eingeborenen führen es auf die Deute und stoßen ihm ihre langen, schwarzen Buidmesser in den Leib. Die Zapirjagd ist beendet, und der Urwaldzauber ist gebrochen. Wände wieder wir uns in andere Tüden und schlafen ins Traumland hinüber, während unsere Begleiter den überbleibenden Braten am Lagerfeuer schmoren.

Ein lustiges Wettrennen.

Jeder, der sich an diesem Wettrennen beteiligen will, bekommt ein flaches Bretchen in die Hand, und auf dieses Bretchen wird eine Apfelsine oder auch ein Apfel gelegt.

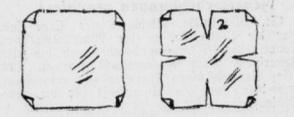


Das ist alles. Wer zuerst am Ziele ankommt, ohne unterwegs die Frucht verloren zu haben, ist Sieger. Vor nicht mitteltlich, das wäre an nicht so schwer zu tun, versucht es erst einmal, dann werden ich sehen, daß es doch nicht so einfach ist, wie es aussieht.

Fallschirmspiele.

Wie ein richtig Flugbogen gemacht wird, muß jeder richtige Junge, und für den schreibe ich hier diese kleine Bauteile auf, wissen.

Einen Fallschirm aber fertig machen ist aus einem Stück dünnen, ganz leichten Seidenpapier, wogu ein quadratisches Stück von etwa 40-50 Zentimeter Durchmesser am geeignetsten ist. Alle vier Ecken werden ein wenig umgeschlagen, die umgeschlagenen Ecken festgeklebt (Figur 1).



Nun macht man mit der Schere an den vier Längsseiten spitzenförmige Einritzmitten (Figur 2), die man ebenfalls klebt. An die vier Ecken werden vier Bandchen aus gleich langer Faden gefügt, die unten in einem Knoten verbunden werden müssen. In die Fallschirmmitte klebt man noch ein langes, großes Stück Papier als Verankerung fest.

An dem Knoten, den die vier Schirme bilden, befestigt man die Spitze eines Pfeiles, der hinten einen ziemlich am gleichmäßigen Schwanz haben muß. Dann legt man die Spitze auf das langlebige Stück Papier, das man in die Mitte des Fallschirms gefügt hatte, und faltet den Fallschirm möglichst eng um den Pfeil.

Der Pfeil muß so lang sein, daß er mühelos zur Hälfte aus dem zusammengefalteten Fallschirm herausragt. Wenn man nun den Pfeil auf den Tisch legt, wird sich der Fallschirm hoch oben in der Luft ausfallen, und, indem der daranhängende Pfeil als Gewicht wirkt, langsam wieder zur Erde fallen. Bei windigem Wetter kann man sogar tüchtig hinterherjagen, um ihn wieder zu fassen!



Von drei Augen durchbohrt, blüht das Tier zusammen.

welt der Reueheit und in die Wunder der Tropen schlecht langsam und leise die Schlucht nach dem, was war, die Anden der schwarzen Annetten, die die Wohnung überfallen, die Jeden, die sich in die Hölle langen, die Sandflöhe, die sich in die Sohlen einmischen, die Kleider und Stiefel, die verkommen und stinkend mögliche Alltagsgegenstände verfolgen den Eindringling in die Bracht des Armoedes und geräuschlos seine Begleiterinnen, bis es ihm plötzlich einfällt, wie schön doch die Torheit der Welt da draußen war, und wie lang das Leben in der Stadt.

Wampyre, Kleinfledermäuse, durch den Feuerregen angezogen, kommen lautlos aus der Dunkelheit. Sie überfallen den arabischen Schiater und saugen sein Blut aus, ohne daß er erwacht. Aber all das weiter des Urwaldes kann uns nichts anhaben, und wir warten geduldig, bis endlich der Mond aufsteht und die Finsternis verdrängt. Sein Licht strahlt nun von den Blättern der Kleinfledermäuse und tanzt wie Eckenlichter auf dem Wasser der Laguna.

Jetzt wird es Zeit. Das Zapir muß bald zur Tränke kommen! Nun herrscht tiefes Schweigen, denn der aerische Kant verschwindet das seltene Tier, das den Menschen nicht kennt und sich doch vor ihm fürchtet. Die Mägen sind überfüllt, obwohl wir nicht wissen, warum wir essen sollten, denn das Pfeilchen eines nur die Eingeborenen, aus seiner eiden Hart werden wir uns doch

Großer-Flingel-Verkauf

zu besonders billigen Preisen

in allen Abteilungen unseres Hauses!

Besonders empfehlen wir die letztwöchentlichen großen Eingänge in hervorragend schönen
Damen-Mänteln, Kleidern, Hüten

welche wir zu tiefgesenkten Preisen zum Verkauf stellen

Wir bitten um Besichtigung unserer Lagerbestände und Auslagen

Merseburg Otto Dobkowitz Leuna

Das langjährig bewährte Großkaufhaus für Qualitätswaren zu niedrigsten Tagespreisen

Gottesdienst-Anzeigen

Samstag, den 1. Mai 1932 (Fugate)
Taufmorgengottesdienst.

Samstag, den 1. Mai, 10 Uhr, in der
 Herberge zur Heimat.
 Kollekte: für den ev. Soz. Frauenbund.

Es predigt:
 Am 10 Uhr, Pastor Wittke. (Mittwoch-
 der), 11.15 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor
 Wittke. Mittwoch, 20 Uhr, Bibelgespräch,
 in der Herberge zur Heimat.

Samstag, den 10 Uhr, Pastor Angermann.
 11.15 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Niem.

Kleinburg 10 Uhr, Pastor Scheibe.
 Im Anschluss Beside und heiliges Abend-
 mahl, 11.15 Uhr, Kindergottesdienst. Dienstag,
 12.30 Uhr, Vereinstagung der Frauenhilfe
 in der Herberge zur Heimat.

Neumarkt 10 Uhr, Pastor Witt. 11.15 Uhr,
 Kindergottesdienst. Montag, 20 Uhr, Konfir-
 mation im Pfarrsaal. Dienstag, 16 Uhr,
 Frauenhilfe im Pfarrsaal.

Leuna Friedensstraße 9.30 Uhr, Gottesd.
 10.45 Uhr, Kindergottesdienst. Dienstag,
 18 Uhr, Predigtung mit der weiblichen
 konfirmandierten Jugend. 20 Uhr, Liedung
 des Kirchenchores.

Leuna 8 Uhr, Gottesdienst.
 Köhler 10 Uhr, Gottesdienst. 11 Uhr,
 Kindergottesdienst. 15 Uhr, Jungfrauen-
 dienst. 20 Uhr, Jungmännerbund.
 Mittwoch, 20 Uhr, Jungmännerbund.
 Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Neumarkt-Greifswald 10 Uhr, Gottes-
 dienst in Greifswald. 11 Uhr, Kinder-
 gottesdienst in Neumarkt. 15-18 Uhr,
 Schichtung der Verlobungsgewinne im
 Kindergarten (Mlle. Schulz). Mittwoch,

18 Uhr, Hauptprobe für die Blüthen-
 feier nur für Kinder, Eintritt 10 Pf.
 Zerbau 9 Uhr, Gottesdienst.
 Zerbau 10.30 Uhr, Gottesdienst. Anst. d.
 Kindergottesdienst.

Gröbena 8.30 Uhr, Gottesdienst.
 Kleinna 10 Uhr, Gottesdienst. 11 Uhr,
 Kindergottesdienst.

Christliche Versammlung Blandau. 1
 Sonntag, 20 Uhr, Conventionsvortrag,
 Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Sonsmädchensbund.
 Mittwoch, 19.30 Uhr im „Seppel-Christian“.
Jungfrauen-Verein des Vaterland.
Frauen-Vereins (Seppelstr. 1).
 Donnerstag, 19.30 Uhr, Versammlung.

Ev. Männer- u. Jugendverein.
 Sonntag, 15 Uhr, Gedenkfeier. Euer- und
 Sportnachmittag in der Turnhalle der
 Albrecht-Dürer-Schule, 20 Uhr, an der
 Geisel 5. Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde
 an der Geisel 5.

Ev. Mädchenbund St. Margari.
 Montag, 20 Uhr, im St. Margari.
 Dienstag, 20 Uhr, Singen an d. Geisel 5
 Mittwoch, 20 Uhr, Versammlung an der
 Geisel 5, Pastor Niem.

Katholische Gemeinden.
 Merseburg 7 Uhr, Frühmesse mit Predigt.
 9.30 Uhr, Sohmamt mit Predigt. 11 Uhr,
 letzte heilige Messe mit Predigt. 8 Uhr, Anb.
 Leuna 7.30 Uhr, Frühmesse mit Predigt.
 9.30 Uhr, Sohmamt mit Predigt. 8 Uhr, Anb.
 Ranna 10 Uhr, Gottesdienst.

Welche Lust schlank zu sein!



Doppelte Darmfreude be-
 reitet ein schlankes, geschmeidiges
 Körper, der von allen
 Schläden und trägen Fettsäuren
 befreit ist. Der so
 angenehme Areal, empfohlen
 Dr. Ernst Richter's Früh-
 stückskräutertee macht
 auch Sie müklos schlanker
 und frischer, ganz allmählich,
 ohne Gewaltsamkeit. Man
 trinkt sich langsam fröhlich und
 wohl wie neugeboren. Paket
 Mk. 1.30, Verpackung (einschl.
 Inhalt) Mk. 1.50. Versandart
 Mk. 2.25 und Mk. 11.25
 in Apotheken und Drogerien.

FRÜHSTÜCKSKRÄUTERTEE
 „Hermes“ Fabrik pharm. konz. Präparate
 München... Güllstraße 7

Der Mai gehört dem Karstadt-Haus

- Rollfilm-Kameras**
 6x9, mit genauer 7,50
 Anleitung Stück
- Erka-Rollfilme**
 6x9, 23° Sch., ortho-
 lichtöffn., 6 Auf-
 nahmen Stück 0,60
- Erka-Filmpacks**
 18° Sch., 12 Auf-
 nahmen, ortho-
 lichtöffn., 9x12=3,50,
 6x9=2,10 1,50
 4x6=0,60
- Foto-Alben**
 große Auswahl mod.
 Muster St. 2,50
 1,50 1,00 0,75 0,50
- Handkoffer**
 wertvolle Hariplatte
 mit 2 Zugschloßern
 Gr. 40 45 50 55
 St. 1,90 2,50 2,90 3,50
- Rucksäcke**
 mit Lederriemen, 0,50
 für Kinder Stück
- Aktenmappen**
 echt Led., ca. 38 cm
 groß Stück 1,90
- Besuchstaschen**
 große Form, in
 Marmor-Rind-
 leder Stück 2,90
- Schreibmaschinen-
 Papier**
 halbfrei, 100 Blätt, 0,40
- Briefkassetten**
 Hausleinen, 20/25
 Stück 0,50
- Schafkarten**
 Deutsche und Franz.,
 einschl. Steuer 0,85
- Ansichtskarten**
 von Halle, 5 Kupfer-
 stichdruckkarten oder
 3 Foto-Stella-
 karten Stück 0,10

Denken Sie noch an den Mai des Vorjahres? — Wissen Sie noch, wie wir Jubiläum — und alle Käufer mitfeierten? Wie Hunderttausende begeistert kauften? — Wieder werden wir Unmögliches möglich machen, denn diese Preise für diese Qualitäten wird und muß jeder anerkennen!

- ### Seiden- und Kleiderstoffe
- Washkunstseide bedruckt, neue Muster in größter Auswahl. Meter 0,98 0,78
 - Sellenie der beliebte Modestoff für Kleider und Blusen. Meter 1,25
 - Doujon Kunstseide, einfarbig oder bedruckt, ca. 70 cm breit. Meter 2,10
 - Crepe Marocaine ca. 100 cm breit, neue Druckmuster. Meter 4,50 3,90
 - Washmousseline ca. 70 cm breit, in großer Musterwahl. Meter 0,98 0,48
 - Trachten-Beiderwand uni oder gestreift, industriell. Meter 0,88 0,48
 - Baumwoll-Fresken in allen Modelifarben für Blusen und Kleider. Meter 0,95
 - Bobby der neue Sportstoff für Kleider oder Polo-Blusen, ca. 80 cm breit. Meter 0,78

- ### Kennen Sie schon unsere Lebensmittel
- Diese wenigen Beispiele werden auch Sie von unserer großen Leistungsfähigkeit überzeugen!
- Tilsiter Käse ohne Rinde, halbfett, in 4,6 Pfund Pfund 0,55
 - Holländer Käse, halbfett Pfund 0,55
 - Harzer Käse mit Kümmel 10 Stück 0,18
 - 1a Plockwurst oder Salami, schneitüchtig Pfund 0,88
 - Molkereibutter 1/2 Pfund 0,64
 - Hochfeine Bierwurst Pfund 0,98
 - Montagne, spanischer Rotwein Flasche oder Glas 0,88

- ### Strümpfe - Handschuhe
- Damenstrümpfe echt ägypt. Mako, mit Doppelsohle und Hochferse, moderner Farben. Paar 0,38
 - Damenstrümpfe Washseide, künstl., feinstmaschige Qualität, mod. Farbsortiment Paar 0,68
 - Damenstrümpfe Washseide künstl. ganz hervorragend. Qual. mit fast unmerklichen Schönheitsfehlern. Paar 0,88
 - Damenstrümpfe künstl. Washseide, plattiert, elegant, strapazierfähig, in reicher Farbauswahl. Paar 1,25
 - Damenstrümpfe Washseide, künstl., besonders hochwertige, feinste, extra weiche Qualität mit Zehenverstärk. Paar 1,45
 - Herren-Fantasiesocken in hübschen Farbstellungen. Paar 0,38
 - Damen-Handschuhe Schweden-Imitat, in modernen Ausführungen. Paar 1,35 0,95
 - Damen-Handschuhe Schläpfer aus edelster Washkunstseide, neueste Farben. Paar 1,35

- Jacquard-Rips in leuchtenden Farben, ca. 60 cm breit, 0,85
 Meter 0,85
- Mübel-Rips ca. 130 cm breit, schwere Druckqualität Meter 0,85
- Dekorationsstoffe Waskunstseide, ca. 120 cm breit, in modern. Streifenmuster. Meter 1,10
- Halbstores Gitterstoff mit 2 Einsetzraue, Fransensabschluss. Meter 0,60
- Steppdecken mit Kunstseid. Bezug u. satinierten Schuttgröße ca. 160/210, 14,75
 Stück 14,75
- Divanddecken imitiert Fell, in guter Mohairwolle. Stück 19,75

KARSTADT

HALLE - SAALE

Gr. Ulrichstr. 59-61